

Jugend und Spielfilm: Zusatzbericht zur Untersuchung "Kulturell-künstlerische Interessen der Jugend" (Kultur 73)

Wiedemann, Dieter

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Wiedemann, D. (1982). *Jugend und Spielfilm: Zusatzbericht zur Untersuchung "Kulturell-künstlerische Interessen der Jugend" (Kultur 73)*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-383567>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

ZENTRALINSTITUT FÜR JUGENDFORSCHUNG



Z U S A T Z B E R I C H T

zur Untersuchung

"Kulturell-künstlerische Interessen der Jugend"

(KULTUR 73)

JUGEND UND SPIELFILM

Konzeption des Filmteils und
vorliegender Bericht:

Dieter Wiedemann

Forschungsleiter der Studie: Dr. Lothar Bisky

Gesamtverantwortung:

Prof.Dr.habil. Walter Friedrich

I. Konzeption und Anliegen des Zusatzberichtes

VD/ZIV 168/82
Blatt 2/1 Ausk

Frühere Untersuchungen des Zentralinstitutes für Jugendforschung haben gezeigt, daß der Film innerhalb der kulturell-künstlerischen Interessen Jugendlicher einen wichtigen Platz einnimmt. Der Film - insbesondere der Spielfilm - nimmt gegenwärtig "bei der Festigung der sozialistischen Ideologie, bei der Entwicklung von künstlerischer Urteilskraft und Geschmack ... einen wesentlichen Platz ein" (KINO - INFORMATION Film - Schule - Freizeit, S. a/b).

Innerhalb der Untersuchung KULTUR 73 nahmen deshalb Probleme des Films einen breiten Raum ein. Da es eines der Grundanliegen der Untersuchung war; - Zusammenhänge zwischen einzelnen kulturell-künstlerischen Interessen ... aufzudecken, wurde ein besonderes Augenmerk auf die Vergleichbarkeit der Interessen an den ausgewählten Kunstgattungen bzw. der Motive zur Rezeption dieser Kunstgattungen gelegt. Zu Gunsten dieser Vergleichbarkeit mußte allerdings auf spezielle filmspezifische Rezeptionsmotive verzichtet werden.

Die Vergleichbarkeit der Rezeptionsmotive von Musik, Literatur und Film ermöglicht es, erste Aussagen zur differenzierten Funktion dieser Kunstgattungen für Jugendliche zu machen (mit bestimmten Einschränkungen sind diese Aussagen zur differenzierten Funktion auch für ausgewählte Kunstgenres möglich).

Bevor das Anliegen dieses Zusatzberichtes vorgestellt wird, sollen noch einige Informationen über die Gesamtuntersuchung erfolgen.

1. Zur Durchführung und Population der Untersuchung

Die Untersuchung wurde im Zeitraum vom Dezember 1973 bis Februar 1974 durchgeführt. Als Erhebungsmethode wurde die anonyme schriftliche Gruppenbefragung eingesetzt. Die im Fragebogen enthaltenen Rezeptionsmotive wurden in Vorversuchen methodisch getestet.

Als Test für zukünftige Filmuntersuchungen wurde bei einer Vergleichspopulation ein gebildeter Fragebogen (mit Szenenfotos aus den ausgewählten Spielfilmen) verwendet.

Befragt wurden insgesamt 3385 Jugendliche. Nach der Tätigkeit setzt sich die Population wie folgt zusammen:

	männl.	weibl.	ges.
Schüler POS 10. Kl.	290	333	623
Schüler BOS 10. und 11. Kl.	90	110	200
Lehrlinge Industrie	541	270	811
Lehrlinge Verwaltung/Dienstleistung	62	315	377
Facharbeiter Industrie	328	138	466
Facharbeiter bzw. Angestellte Verwaltung/Dienstleistung	97	488	575
Studenten	260	573	833

Die Lehrlinge und Facharbeiter wurden in Betrieben des Ministeriums für Erzbergbau, Metallurgie und Kali sowie des Ministeriums für Verarbeitungsmaschinen befragt. Lehrlinge und Facharbeiter bzw. Angestellte im Verwaltungs- und Dienstleistungsbereich wurden in Einrichtungen des Ministeriums für Verkehrswesen, des Ministeriums für Finanzen sowie des Ministeriums für Post- und Fernmeldewesen untersucht. Um eine möglichst homogene Gruppe junger Angestellter zu erhalten, war als Kriterium vorgegeben, daß alle befragten jungen Angestellten im Schaltdienst der jeweiligen Ministerien tätig sein müssen.

Studenten wurden an der Karl-Marx-Universität Leipzig, Friedrich-Schiller-Universität Jena, der Technischen Universität Dresden und der Ingenieurhochschule Cottbus befragt, und zwar in den Sektionen Wirtschaftswissenschaften, Naturwissenschaften, Germanistik und Sprachwissenschaft, Kunst- und Musikerziehung.

Für diesen Bericht ist zu berücksichtigen, daß die Ergebnisse nicht repräsentativ für die Jugend der DDR sind. Sie sind aussagefähig für die oben angegebenen Bereiche.

Altersmäßige Zusammensetzung in Prozent:

14-16	16-18	18-20	20-22	22-24	24-26	26 und älter
7	34	24	21	8	4	2

Anliegen dieses Zusatzberichtes soll es sein, Filmpolitikern, Filmtheoretikern und Filmpraktikern spezielle Informationen über das Verhältnis jugendlicher zum Spielfilm zu vermitteln.

Sich anbietende Vergleiche zu Ergebnissen früherer Untersuchungen des ZIJ sollen genutzt werden, um in einigen Bereichen bestimmte Tendenzen der Entwicklung von Filminteressen aufzuzeigen.

Der Bericht umfaßt folgende Abschnitte:

1. die Häufigkeit des Filmbesuches jugendlicher
 - allgemeine Besuchshäufigkeit von Filmtheatern
 - die Rezeption ausgewählter Spielfilme
2. die Filminteressen jugendlicher
3. das Filmverhalten jugendlicher Filmbesucher bei DEFA- und von amerikanischen Filmen

In den einzelnen Abschnitten werden jeweils zunächst die wichtigsten empirischen Ergebnisse vorgestellt und interpretiert.

773
LN 8 - 36/75
Blatt 4

Zusammensetzung der Population nach Familienstand (%):

ledig (ohne Kind)	83
ledig (mit Kind)	2
verheiratet (ohne Kind)	6
verheiratet (mit Kind)	8
Geschieden	1
verwitwet	-

VD/ZI/1768/82
Blatt 4 / 1 Ausf.

Zusammensetzung der Population nach Schulbildung (%), ohne Berücksichtigung der Schüler:

Abschluß der 6./7. Klasse	-
Abschluß der 8. Klasse	6
Abschluß der 10. Klasse	46
Abschluß der 12. Klasse	22
einen höheren Abschluß	2

2. Anlagen und Aufbau des Zusatzberichtes

II. Der Filmbezug Jugendlicher

Die Rezeption von Spielfilmen und anderen filmischen Produkten im Kino und im Fernsehen kann gegenwärtig als eine der wichtigsten Formen künstlerischer Auseinandersetzung Jugendlicher mit der Wirklichkeit, als wichtigste Form der Aneignung künstlerisch vermittelter Denk- und Handlungsorientierungen angesehen werden. Man kann davon ausgehen, daß durch Spielfilme im Kino und im Fernsehen a l l e Jugendlichen erreicht werden können. Das heißt aber nicht, daß durch jeden dieser Filme die jugendliche Persönlichkeit wesentlich verändert wird. Als gesichert kann jedoch angesehen werden, daß durch die Quantität aber auch die Qualität einzelner Filme die Persönlichkeitsentwicklung Jugendlicher beeinflusst wird. Damit wird die große Bedeutung von empirisch und theoretisch gut gesicherten Ergebnissen über die Wirkung einzelner aber auch ganzer Filmprogramme auf Jugendliche deutlich. (also nicht nur welche Wirkungen ausgewählte ideologisch und politisch wertvolle Filme haben, sondern auch, wie die Gesamtwirkung von ca. 30 in drei Monaten rezipierten Spielfilmen im Kino und im Fernsehen - z. T. über Feindsender gesehen! - aussieht)?!

Wenn wir uns im folgenden auf das Verhältnis Jugendlicher zur Spiel-filmrezeption im Kino beschränken, so ist das einmal forschungs-technisch bedingt, zum anderen aber auch als Reaktion auf den Umstand zu sehen, daß sich unsere Filmtheater immer mehr zu speziellen Freizeitstätten für Jugendliche entwickeln. Da sich aus Vergleichen mit früheren Untersuchungen des ZIJ (vgl. MK 71) relativ große Übereinstimmungen in den für das Fernsehen geäußerten Filminteressen mit den in dieser Untersuchung gewonnenen Ergebnissen feststellen lassen kann geschlußfolgert werden, daß die meisten Jugendlichen ihre Interessen am Spielfilm im Kino u n d i m Fernsehen gleichermaßen befriedigen.

1. Die Häufigkeit des Filmbezeuges Jugendlicher

Aus der Häufigkeit des Kinobezuges in einem bestimmten Zeitraum lassen sich Erkenntnisse über die Bedeutung des Kinos als Freizeitfaktor im Verhältnis zu anderen kulturell-künstlerischen Freizeitaktivitäten für bestimmte soziale Gruppen ableiten. Aus einem Vergleich zwischen der Häufigkeit des Kino-, des Theater-, des Konzert- des Diskothekenbezuges und des Bezuges von Tanzveranstaltungen

wird deutlich, daß der Kinobesuch die häufigste Form kollektiver Freizeitaktivität im kulturell-künstlerischen Bereich darstellt. In einem Zeitraum von drei Monaten waren 59 % der von uns befragten Jugendlichen ein- bis dreimal, 20 % vier- bis sechsmal, 7 % häufiger als siebenmal im Kino. 14 % waren in diesem Zeitraum überhaupt nicht im Kino.

Wie aus Tabelle I ersichtlich ist, differiert die Besuchshäufigkeit von Kinoveranstaltungen zwischen den verschiedenen sozialen Gruppen nur relativ geringfügig (im Gegensatz etwa zur Häufigkeit des Theaterbesuches).

Tabelle I: Häufigkeit des Kinobesuches, differenziert nach Tätigkeitsgruppen

Tätigkeitsgruppe	Häufigkeit des Kinobesuches in drei Monaten				
	1-3	4-6	7-9	öfter als 9	NICHT
<u>Schüler POS</u>					
männl.	58	25	5	4	8
weibl.	68	14	2	2	13
<u>Schüler BOS</u>					
männl.	67	27	2	1	3 (1)
weibl.	73	16	1	-	10
<u>Lehrlinge (Industrie)</u>					
männl.	54	26	6	5	9
weibl.	69	14	3	1	12
<u>Lehrlinge (Verw./Dienstl.)</u>					
männl.	48	31	10	2	10
weibl.	62	16	3	4	15
<u>Facharbeiter (Industrie)</u>					
männl.	53	19	3	2	23 (1)
weibl.	53	12	1	2	31 (1)
<u>junge Angestellte</u>					
männl.	54	15	6	2	23
weibl.	56	13	2	2	28
<u>Studenten</u>					
männl.	48	32	7	6	8
weibl.	63	24	3	1	9
GESAMT	59	20	4	3	14

(alle Angaben in %)

Männliche Industrie- und Verwaltungslehrlinge sowie Studenten können als häufigste Besucher von Filmveranstaltungen angesehen werden, Facharbeiter und junge Angestellte gehen weniger häufig ins Kino, weibliche Jugendliche seltener als männliche.

1.1. Zu ausgewählten Interessen jugendlicher Kinobesucher

Die Entwicklung junger sozialistischer Persönlichkeiten kann nicht auf der Basis einseitig orientierter Interessen befriedigend realisiert werden. Ziel ist vielmehr die Herausbildung vielfältiger Interessen. Unterschiedliche theoretische und empirische Untersuchungen haben außerdem gezeigt, daß Persönlichkeitsentwicklung durch Kunst ebenfalls der Wirkung unterschiedlicher künstlerischer Produkte bedarf.

Kenntnisse über sonstige Interessen und Freizeittätigkeiten jugendlicher Filmbesucher ermöglichen es den Filmpraktikern aber auch, die durch die Gesamtheit der kulturell-künstlerischen Interessen sowie bestimmter ideologischer Einstellungen determinierten Erwartungen an und Bewertungen für filmische Produkte - insbesondere Spielfilme - zu berücksichtigen (vgl. hierzu auch unter Punkt 2.).

Jugendliche, die regelmäßig bis häufig (4-6 bzw. 7-9 mal ins Kino gehen), können insgesamt als gesellschaftlich und kulturell-künstlerisch aktiver eingeschätzt werden als Jugendliche, die selten bzw. sehr selten/nicht ins Kino gehen (1-3 bzw. nicht).

Jugendliche, die regelmäßig bzw. häufig ins Kino gehen, stellen auch den größten Anteil:

- an Besuchern von Kunstausstellungen und Gemäldegalerien:

häufige Kinobesucher:	74 % Besucher von Gemäldegalerien
sehr seltene Kinobesucher:	49 % Besucher von Gemäldegalerien
- an Besuchern von Konzertveranstaltungen (keine Beatkonzerte!):

regelmäßige Kinobesucher:	42 % Besucher von Konzerten
sehr seltene Kinobesucher:	25 % Besucher von Konzerten
- an Besuchern von Theaterveranstaltungen:

regelmäßige Kinobesucher:	65 % Theaterbesucher
sehr seltene Kinobesucher:	49 % Theaterbesucher

und lesen häufiger Werke schöpferischer Literatur:

regelmäßige Kinobesucher:	88 % Leser
sehr seltene Kinobesucher:	72 % Leser

Diese Jugendlichen besuchen aber auch häufiger Tanzveranstaltungen (sowohl in Diskotheken als auch mit Kapellen). Damit kann festgestellt werden, daß diese Jugendlichen einen nicht unbeträchtlichen Teil ihrer Freizeit kulturell-künstlerischen Aktivitäten widmen.

Regelmäßige Kinobesucher sind in der Regel künstlerisch vielseitig interessierte und aktive Jugendliche, bei ihnen können vielseitige künstlerische Erlebnisse vorausgesetzt werden.

Mit der Häufigkeit des Kinobesuches wächst aber auch der Wunsch, in der Freizeit bestimmten Tätigkeiten nachzugehen.

Regelmäßige Kinobesucher möchten in ihrer Freizeit lieber

- in der FDJ-Gruppe bzw. in anderen gesellschaftlichen Organisationen tätig sein:

regelmäßige Kinobesucher	72 %
sehr seltene Kinobesucher	60 %

- sich politisch weiterbilden:

regelmäßige Kinobesucher	72 %
sehr seltene Kinobesucher	59 %

- aktiv Sport treiben, Körperübungen usw.:

regelmäßige Kinobesucher	93 %
sehr seltene Kinobesucher	84 %

- lesen:

regelmäßige Kinobesucher	94 %
sehr seltene Kinobesucher	88 %

- mit andersgeschlechtlichen Partnern zusammensein:

regelmäßige Kinobesucher	95 %
sehr seltene Kinobesucher	82 %

Zwischen der Intensität des Wunsches, ins Kino zu gehen und der Häufigkeit der Realisierung dieses Wunsches gibt es erwartungsgemäß sehr enge Zusammenhänge:

Tabelle II: Zusammenhänge zwischen dem Wunsch, ins Kino zu gehen und der Häufigkeit der Realisierung

Häufigkeit des Kinobesuches	Wunsch nach Kinobesuch		
	sehr gern	gern	nicht
NICHT	26	62	12
1-3	40	58	3
4-6	53	41	1
7-9	70	29	1
öfter als 9 mal	75	25	-

Es fällt auf, daß immerhin 26 % der sehr seltenen Kinobesucher aber sehr gern ins Kino gehen wöchten, 62 % wöchten noch gern ins Kino gehen und nur 12 % der sehr seltenen Kinogänger - das sind nur knapp 2 % aller befragten Jugendlichen - wöchten auch nicht ins Kino gehen. Das heißt, daß der Wunsch nach Kinobesuchen von vielen Jugendlichen nur teilweise bzw. überhaupt nicht realisiert wird bzw. werden kann.

Durch welche Faktoren die Realisierung des Wunsches nach Kinobesuchen beeinträchtigt wird, bedarf weiterführender Untersuchungen. Erste Tendenzen lassen sich allerdings schon aus dieser Untersuchung ableiten. Die Erreichbarkeit des Kinos stellt einen, wenn auch wahrscheinlich nur in geringem Maße bedeutsamen, Faktor dar: Während von den häufigen Kinogängern nur 1 % angegeben, daß sich in ihrer Umgebung kein Kino befindet, geben das bei den sehr seltenen Kinogängern 7 % an.

Als weit wichtiger können solche Faktoren wie der Familienstand, die Wohnverhältnisse und das Alter angesehen werden (s. unter Punkt 1.2.!). Das Fernsehen beeinflußt bei Jugendlichen die Häufigkeit des Kinobesuches nicht negativ, es zeigt sich vielmehr, daß mit der Häufigkeit des Kinobesuches auch der Wunsch fernzusehen ansteigt. Inwieweit die Befriedigung bzw. Nichtbefriedigung der Filminteressen der sehr seltenen Kinobesucher einen Einfluß auf die Häufigkeit des Filmbesuches haben, läßt sich nicht eindeutig feststellen.

Mit der Häufigkeit des Kinobesuchs steigt auch die Häufigkeit einer Mitgliedschaft in Filmklubs.

Tabelle III: Zusammenhänge zwischen der Häufigkeit des Filmbesuchs und der Mitgliedschaft in Filmklubs

Mitgliedschaft in einem Filmklub	Häufigkeit des Kinobesuches (in 3 Monaten)				
	1-3	4-6	7-9	Öfter als 9	NICHT
JA:	3	5	12	10	1
NEIN:	97	95	88	90	99

Zur Bedeutung von Filmklubs für den Filmbesuch und das Rezeptionsverhalten Jugendlicher siehe unsere Ausführungen im Kapitel IV, hier sei aber schon darauf hingewiesen, daß dieser Einfluß z. Z. relativ gering ist.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß die Mehrheit der regelmäßigen und häufigen Kinobesucher zu den gesellschaftlich und kulturell-künstlerisch vielseitig aktiven Jugendlichen gerechnet werden kann. Während bei den sehr häufigen Kinogängern eine gewisse Einseitigkeit in den kulturell-künstlerischen Interessen und Aktivitäten festgestellt werden kann (eiseitige Orientierung auf Kinobesuch als Freizeittätigkeit), muß die Mehrzahl der seltenen bzw. sehr seltenen Kinobesucher zu den vorwiegend gesellschaftlich und kulturell-künstlerisch passiven Jugendlichen gerechnet werden.

1.2. Zur Beeinflussung des Kinobesuches durch ausgewählte personale und soziale Faktoren

Wir hatten bereits weiter vorn auf Zusammenhänge zwischen der Häufigkeit des Kinobesuches und der Zugehörigkeit zu bestimmten Tätigkeitsgruppen bzw. dem Geschlecht hingewiesen.

Tabelle IV: Zusammenhänge zwischen der Häufigkeit des Kinobesuches und dem Alter

Alter	Häufigkeit des Kinobesuches (in 3 Monaten)				
	1-3	4-6	7-9	öfter als 9 mal	NICHT
14 bis unter 16	61	29	4	5	11
16 bis unter 18	63	20	4	3	11
18 bis unter 20	58	20	3	2	14
20 bis unter 22	58	24	3	2	14
22 bis unter 24	53	17	3	2	24 !
24 bis unter 26	51	17	2	-	30 !
26 und älter	49	9	3	3	36 !

Zwischen 14 und 22 Jahren gehen also Jugendliche relativ gleich häufig ins Kino, während danach der Anteil der Kinogänger ziemlich kontinuierlich abfällt.

Zusammenhänge zwischen der Häufigkeit des Kinobesuches und dem Familienstand bzw. den jeweiligen Wohnverhältnissen zeigen aber, daß nicht so sehr das Alter an sich, sondern vielmehr die mit bestimmten Altersstufen verbundenen Lebensbedingungen die Häufigkeit des Kinobesuches beeinflussen.

Tabelle V: Zusammenhänge zwischen der Häufigkeit des Kinobesuches und dem Familienstand bzw. den Wohnverhältnissen

Familienstand	Häufigkeit des Kinobesuches (in 3 Monaten)			
	1-3	4-9	öfter als 9 mal	NICHT
ledig (ohne Kind)	59	26	3	12
verheiratet (ohne Kind)	57	22	1	19
verheiratet (mit Kind)	54	14	1	31 !
Wohnverhältnisse:				
eigene Wohnung	54	18	3	25
zur Untermiete	51	25	3	21
im Wohnheim	57	34 !	3	7 !
bei den Eltern	61	23	3	14
anderweitig	60	16	6	18

Während die Häufigkeit des Kinobesuches durch die kinderlose Ehe bei Jugendlichen offensichtlich nur geringfügig beeinflusst wird, wird diese Häufigkeit durch ein Kleinkind doch erheblich reduziert.

Jugendliche, die in Wohnheimen untergebracht sind, sind überdurchschnittlich häufige Kinogänger. Es kann angenommen werden, daß hierfür sowohl die relativ unpersönliche Umgebung als auch kollektive Anregungen wirksam sind.

Interessanterweise wirkt sich die Schichtarbeit bei jungen Facharbeitern n i c h t n e g a t i v auf die Häufigkeit des Kinobesuches aus:

Von den jungen Facharbeitern, die nicht im Schichtrhythmus arbeiten, waren 26 % nicht und 18 % 4 bis 9 mal im Kino;

von den jungen Facharbeitern, die im 2-Schichtsystem arbeiten, waren 36 % nicht und 19 % 4 bis 9 mal und von den im 3-Schichtsystem Arbeitenden waren nur 18 % nicht und 18 % 4 bis 9 mal in drei Monaten im Kino.

Die Häufigkeit des Kinobesuches Jugendlicher wird sowohl von unterschiedlichen personalen (Alter, Geschlecht, Familienstand) und sozialen (allgemeinen Arbeits- und Lebensbedingungen etc.) Faktoren als auch von Ausprägungsgrad bestimmter politischer und kulturell-künstlerischer Einstellungen und den durch diese Einstellungen motivierten Aktivitäten sowie dem speziellen Kultur- insbesondere Filmangebot beeinflusst.

2. Zur Rezeption ausgewählter Spielfilme

In Zusammenarbeit mit dem VEB PROGRESS wurden aus den im Zeitraum zwischen März und August 1973 zum Einsatz gelangten Filmen, 10 ausgewählt, die von den Jugendlichen - wenn sie gesehen wurden - nach ihrem Gefallensgrad beurteilt werden sollten. Bei der Auswahl wurden sowohl künstlerisch wertvolle als auch vordergründig unterhaltungsorientierte Filme berücksichtigt. Außerdem wurde noch eine offene Frage nach den Filmen gestellt, die den Jugendlichen in den letzten 6 Monaten vor der Untersuchung am besten und am schlechtesten gefallen hatten.

Mit der Auswahl dieser 10 Filme sollte untersucht werden, welche Jugendliche diese Filme gesehen haben und wie sie ihnen gefallen haben, wodurch das Urteil über einen Film beeinflusst wird und welche Faktoren die Entscheidung über den Besuch eines konkreten Filmes mitbestimmen können.

Tabelle VI: Sehhäufigkeit und Bewertung ausgewählter Filme durch Jugendliche

	GEGEHEN	sehr stark gefallen	stark gef.	schwach gef.	nicht gef.
Die Legende von Paul und Paula (DDR)	74	45	41	11	3
Blutige Erdbeeren (USA)	71	71	24	4	1
Aus dem Leben eines Taugenichts (DDR)	60	10	26	35	29
Nicht schwammeln, Liebling (DDR)	57	17	37	31	13
Blutige Spur (USA)	57	50	39	7	2
... und sie waren nur Kinder (USA)	45	50	37	8	2
Im Morgengrauen ist es noch still (UdSSR)	29	24	45	23	8
Wir warten auf Dich, Junge (UdSSR)	20	12	40	37	11
Und ich grüße die Schwalben (CSSR)	15	6	35	47	12
Eine Perle in der Krone (VR Polen)	15	6	42	43	9

Bei der Interpretation der Sehhäufigkeit der einzelnen Filme muß zwar die unterschiedliche Laufzeit dieser Filme mit berücksichtigt werden, Ergebnisse des VEB PROGRESS zeigen aber, daß nach etwa 4 Monaten Laufzeit der größte Teil der potentiellen Besucher bereits erfaßt wurde.

2.1. Zur Rezeption der ausgewählten DEFA-Produktionen

Pauschal kann zunächst festgestellt werden, daß die drei ausgewählten DEFA-Spielfilme bei den von uns befragten Jugendlichen auf ein großes Interesse gestoßen sind. Das läßt darauf schließen, daß DEFA-Filme gegenwärtig bei Jugendlichen einen "guten Ruf" haben. Folgende Vergleichszahlen aus einer 1971 durchgeführten Untersuchung des ZIJ beweisen das:

Der Film "Unterwegs zu Lenin" war von 51 % der 1971 befragten Jugendlichen gesehen worden, "Kennen Sie Urban?" von 31 %, "Dr. med. Sommer II" von 20 % und "Netzwerk" von 10 %.

2.1.1. Zur Rezeption des Films "Die Legende von Paul und Paula"

Dieser vieldiskutierte Spielfilm der DEFA (RB: Heiner Carow) wurde in den meisten von uns erfaßten Tätigkeitsgruppen am häufigsten gesehen. Der überwiegenden Mehrheit hat er auch gut gefallen (zwischen 80 und 92 %), weiblichen Jugendlichen hat er etwas besser gefallen als männlichen. Die Bewertung ist zwischen den verschiedenen Tätigkeitsgruppen relativ einheitlich. Man kann also davon ausgehen, daß durch "Die Legende von Paul und Paula" die Mehrheit unserer Jugendlichen erreicht wurde. Im folgenden soll nun versucht werden, einige Faktoren, die diesen Erfolg mit beeinflusst haben könnten, darzustellen.

Ein enger Zusammenhang ergibt sich zum Interesse am Gegenwartsfilm und insbesondere zum Gegenwartsfilm der DEFA:

Jugendliche mit sehr starkem Interesse an Gegenwartsfilmen der DEFA haben zu 83 % und Jugendliche mit sehr schwachem Interesse daran haben ihn zu 56 % gesehen. 93 % der sehr stark und 66 % der sehr schwach am DEFA-Gegenwartsfilm interessierten Jugendlichen hat der Film gut gefallen. Ähnliche Zusammenhänge zeigen sich auch zum Interesse am Gegenwartsfilm insgesamt. Interessant ist, daß immerhin etwa jeder zweite der Jugendlichen, die nur geringes Interesse am Gegenwartsfilm der DEFA angaben, den Film dennoch gesehen hat und er ihn zum Teil auch gut gefallen hat. Das deutet darauf hin, daß die durch die bisherigen Erfahrungen mit DEFA-Gegenwartsfilmen ausgeprägten Einstellungen (Interessen) zwar den Besuch dieser Filme nicht unwesentlich beeinflussen, daß aber diese vorhandenen Einstellungen durch für Jugendliche attraktive Filme modifiziert werden und Vorurteile abgebaut werden können.

Daß die Entscheidung für oder gegen den Besuch eines konkreten Filmes und dessen Bewertung nicht ausschließlich von primär filmischen Einstellungen und Verhaltensweisen des Jugendlichen beeinflusst wird, zeigen die folgenden Ergebnisse.

Jugendliche mit sehr starkem Interesse an Beatmusik sahen den Film zu 79 % (88 % davon hat er gut gefallen) und Jugendliche mit sehr schwachem Interesse zu 56 % (72 % davon hat er gut gefallen). Damit erweisen sich die mit bestimmten Filmen verbundenen musikalischen Erwartungen als nicht unbedeutend für die Entscheidung über einen Kinobesuch und für die Filmbewertung (vgl. hierzu auch unter 2.1.2. und 2.1.3.1).

In etwas geringerem Maße wird die Entscheidung über den Besuch des Filmes "Die Legende von Paul und Paula" vom Ausprägungsgrad der ideologischen Grundeinstellungen der Jugendlichen beeinflusst; Jugendliche mit bereits gefestigten ideologischen Grundeinstellungen haben den Film zu 77 % und Jugendliche, ^{denen ideologischen Einstellungen} ~~denen ideologischen Einstellungen~~ ^{gesehen.} noch nicht gefestigt sind, zu 68 %. Die Bewertung des Filmes wird aber nur geringfügig beeinflusst. Dieses Ergebnis deutet auf ein interessantes Problem hin: während die Interessenstärke an Gegenwartsfilm der DEFA allgemein überhaupt an sozialistischen Kunstwerken sehr stark von ideologischen Einstellungen beeinflusst wird, wirkt sich der Ausprägungsgrad der ideologischen Grundüberzeugungen nur geringfügig auf das Realverhalten diesen Film gegenüber aus (vgl. auch unter 2.2.1).

Inwieweit die Rezeption konkreter Filme durch den Ausprägungsgrad bestimmter Rezeptionsmotive beeinflusst wird, soll unter III/2 dargestellt werden.

2.1.2. Zur Rezeption des Spielfilms "Aus dem Leben eines Taugenichts"

"Aus dem Leben eines Taugenichts" wurde nach einer Eichendorff-Novelle in der Bearbeitung von Vera und Claus Küchenmeister mit Dean Read in der Hauptrolle verfilmt (RE: Celine Bleiweiss).

Der Anteil der Jugendlichen in den einzelnen Gruppen, die den Film gesehen haben, zeigt, daß durch die Werbung (im weitesten Sinne, Berichte über Dreharbeiten unter Herausstellung des Hauptdarstellers Dean Read in vielen Publikationsmedien etc.) viele Jugendliche zu einem Filmbesuch angeregt wurden. Die Gefallensurteile über den

Film machen aber deutlich, daß bei der Mehrheit der Jugendlichen, die in diesen Film und seinen Hauptdarsteller gesetzten Erwartungen **n i c h t** erfüllt worden sind. "Aus dem Leben eines Taugenichts" wurde in den verschiedenen Tätigkeitsgruppen z. T. deutlich häufiger von den weiblichen Jugendlichen gesehen (ca. 15 % mehr Schülerinnen als Schüler) und von diesen im Durchschnitt auch besser bewertet. Nur bei den POS-Schülerinnen und den weiblichen Facharbeiter ist der Anteil der Jugendlichen, denen der Film gut gefallen hat, größer als der Anteil der Jugendlichen, denen der Film nicht gefallen hat! Auffallend ist, daß der Film insbesondere der Arbeiterjugend und den Studenten am wenigsten gefallen hat. Immerhin 63 % der männlichen Industriehrlinge, 70 % (!) der männlichen Industriefacharbeiter und fast 90 % (!!!) der Studenten hat der Film **n i c h t** bzw. schlecht gefallen!

Dieser Film wurde von allen von uns ausgewählten Filmen am schlechtesten bewertet!

Einige mögliche Faktoren, die diese Bewertung beeinflußt haben könnten, sollen jetzt dargestellt werden.

Als ein wichtiges Kriterium wird im allgemeinen die Zuordnung des Films zu möglichen Filgenres angesehen, d. h.: welche Genreinteressen können den Filmbesuch beeinflußt haben und wie wurde durch die mit diesen Genres verbundenen Erwartungen das Filmurteil beeinflußt?

Der Filmbesuch selbst wird erstaunlicherweise in erster Linie vom Interesse an Gegenwartsfilm, speziell vom Gegenwartsfilm der DEFA beeinflußt. Von den sehr stark an DEFA-Gegenwartsfilm interessierten Jugendlichen haben 67 % und von den sehr schwach daran interessierten nur noch 47 % diesen Film gesehen. Das deutet darauf hin, daß mit dem Interesse an DEFA-Gegenwartsfilmen in bestimmten Umfange das Interesse an DEFA-Produktionen insgesamt bei Jugendlichen abgebildet wurde. D. h. also, daß die bei Jugendlichen vorhandenen Meinungen über die Gegenwartproduktionen der DEFA nicht nur den Besuch von Gegenwartsfilmen, sondern den Besuch aller DEFA-Produktionen beeinflussen können. Das macht auf die Bedeutung des "Ankommens" von Gegenwartsfilmen bei Jugendlichen für die Gesamteinstellung DEFA-Produktionen gegenüber aufmerksam!

Durch das Interesse an Musikfilmen wird der Besuch dieses Films ebenfalls relativ stark beeinflußt: von den sehr stark an Musikfilmen interessierten Jugendlichen sahen ihn 66 % und von den sehr

schwach interessierten noch 51 %.

Von den sehr stark an Abenteuerfilmen sahen den Film 9 % und von den sehr stark an historischen Filmen nur 4 % (!) mehr als von den jeweils sehr schwach an diesen Genres interessierten Jugendlichen. Dieses Ergebnis läßt u. E. folgende - erste - Überlegung zu:

Bei Jugendlichen wird der Filmbesuch offensichtlich stärker von den mit dem jeweiligen Herstellungsland und dessen bisher gesehenen Produktionen verbundenen Erfahrungen (Einstellungen) beeinflusst als vom Ausprägungsgrad bestimmter Genreinteressen. Bei vielen Jugendlichen verbinden sich mit den einzelnen Filmgenres wahrscheinlich nur wenig präzise Vorstellungen.

(Vgl. in diesem Zusammenhang auch unsere Ausführungen im Kapitel IV und den ZIJ-Forschungsbericht zur Untersuchung "Zur Rezeption des DEFA-Films 'Wolz - Leben und Verklärung eines deutschen Anarchisten'".

Die Beurteilung des Films wird dann stärker vom Ausbildungsgrad der jeweiligen Filminteressen beeinflusst.

Interessanterweise geschieht das am stärksten durch die Interessen und die mit diesen Interessen verbundenen Erwartungen - an Musik - und an Abenteuerfilmen: den sehr stark an Abenteuerfilmen interessierten Jugendlichen hat der Film zu 43 % und den sehr stark an Musikfilmen interessierten zu 52 % (!) gut gefallen; sehr schwach an Abenteuerfilmen interessierten Jugendliche gaben noch zu 9 % und sehr schwach an Musikfilmen interessierte zu 18 % an, daß er ihnen gefallen hat (jeweils 34 % Differenz). Von den sehr stark an DEFA-Filmen interessierten Jugendlichen gefiel er 22 % besser als den an diesen Filmen sehr schwach interessierten. Von den Jugendlichen, die sehr stark an historischen Filmen interessiert sind, hat er 33 % gut gefallen, von den Jugendlichen, die an diesem Genre nur sehr schwach interessiert sind, hat er allerdings 46 % gut gefallen! Als ein Grund für die relativ schlechte Beurteilung des Films kann also eine Nichterfüllung der an historische Filme geknüpften Erwartungen gesehen werden. Offensichtlich wurde der Film von vielen Jugendlichen v o r dem Filmbesuch nicht als eindeutig historischer Film angesehen (Werbung?), von den an diesem Genre Interessierten nach dem Sehen dann aber doch als historischer Film eingeordnet und auch danach bewertet. Daß der Filmbesuch und insbesondere die Filmbeurteilung auch von nicht primär filmgebundenen Interessen beeinflusst wird, hatten wir schon weiter vorn festgestellt. Für den Film "Aus dem Leben eines Taugenichts" soll das am Beispiel musikalischer und

literarischer Interessen aufgezeigt werden. Wir hatten bereits dazu hingewiesen, daß musikalische Interessen und die damit verbundenen Erwartungen den Filmbesuch und die Beurteilung des Filmes beeinflussen haben.

Inwieweit spezielle musikalische Interessen den Filmbesuch und die Filmbewertung beeinflussen haben können, wurde von uns am Beispiel von Zusammenhängen zu den Interessen am Schlager (Dean Read ist in der DDR auch als Schlagerstänger bekanntgeworden) und am Chanson (in den Berichten über den Film in unseren Publikationsmedien wurde prononciert auf die von Dean Read in diesem Film in deutsch gesungenen Chansons aufmerksam gemacht) untersucht. Jugendliche mit sehr starkem Schlagerinteresse haben den Film etwas häufiger gesehen als Jugendliche mit sehr schwachem Interesse an dieser Musikgenre (64 % und 51 %). Das gleiche gilt für die sehr stark bzw. schwach am Chanson interessierten Jugendlichen (63 % und 56 %). Wiederum ergibt sich, daß die Beurteilung des Filmes von den Interessen stärker beeinflusst wird als dessen Besuch: Von den sehr stark am Schlager interessierten Jugendlichen hat 48 % der Film gut gefallen und von den sehr schwach interessierten nur noch 16 % ! Von den sehr stark am Chanson interessierten Jugendlichen hat der Film jedoch nur 21 % gut gefallen, von den schwach am Chanson interessierten aber 38 % !

Im Bereich der entsprechenden literarischen Interessen zeigt sich, daß Jugendliche mit sehr starken Interessen an Abenteuerliteratur bzw. an historischen Romanen den Film wieder etwas häufiger gesehen haben (Differenzen 10 und 4 %), Jugendliche mit sehr starkem Interesse an Abenteuerliteratur den Film etwas besser (Differenz 17 %) und Jugendliche mit sehr starkem Interesse an historischen Romanen den Film etwas schlechter (Differenz 10 %) bewertet haben als die Jugendlichen, die an dieser Literatur schwaches bzw. sehr schwaches Interesse haben.

Zusammenfassend kann hierzu festgestellt werden, daß die relativ schlechte Beurteilung des Filmes wahrscheinlich in starkem Maße auf eine Nichterfüllung der z. T. mit diesem Film verbundenen Erwartungen - insbesondere den mit der Figur des Hauptdarstellers und der Art der massenmedialen Berichterstattung über den Film - zurückzuführen ist.

Inwieweit hier auch Gestaltungsfragen usw. eine Rolle gespielt haben, kann hier nicht beurteilt werden.

(Weitere Anmerkungen siehe auch unter Punkt III/2!)

2.1.3. Zur Rezeption des DEFA-Spielfilms "Nicht schummeln, Liebling"

Mit dem Film "Nicht schummeln, Liebling" stellt die DEFA eine weitere Produktion mit dem Sängerpaar Chris Doerk und Frank Schöbel (nach "Heißer Sommer") in den Hauptrollen vor. Der Film erreichte den vierthöchsten Besucheranteil unserer 10 Auswahlfilme, aber insgesamt nur die sechshöchste Bewertung.

POS-Schüler, Lehrlinge (Industrie und Verwaltung/Dienstleistung) und junge Industriefacharbeiter haben diesen Film am häufigsten gesehen. Weiblichen Jugendlichen hat er - zum Teil erheblich - besser gefallen. Überdurchschnittlich gut gefallen hat "Nicht schummeln, Liebling" den POS-Schülern, den weiblichen Lehrlingen und den weiblichen Facharbeitern (also Jugendlichen mit ausgeprägter Vorliebe für Schlager). Schlecht angekommen ist dieser Film bei den Studenten.

Von den drei ausgewählten DEFA-Filmen wurde "Nicht schummeln, Liebling" am unterschiedlichsten bewertet (Differenz des jeweiligen Anteils von Jugendlichen, denen der Film gut gefallen hat in den verschiedenen sozialen Gruppen: 52 %, zum Vergleich: diese Differenz beträgt für den Film "Die Legende von Paul und Paula" 9 % und "Aus dem Leben eines Taugenichts" 46 %).

Zu einigen Zusammenhängen:

Jugendliche mit sehr starkem Interesse an ausgewählten Filmgenres sahen den Film erheblich häufiger als Jugendliche, bei denen dieses Interesse nur sehr schwach ausgebildet ist: TAB VII₁

- | | |
|---|------|
| - sehr starkes Interesse an Gegenwartsfilmen: | 61 % |
| sehr schwaches Interesse an Gegenwartsf.: | 42 % |
| - sehr starkes Interesse an Musikfilmen: | 69 % |
| sehr schwaches Interesse an Musikfilmen: | 45 % |

Auffallend ist, daß das Interesse an Musikfilmen den Besuch eines Musikfilmes nicht entscheidend stärker beeinflusst, als das durch das Interesse an den anderen aufgeführten Filmgenres geschieht.

2.2. Zur Rezeption der ausgewählten Filme aus der Konjunktur, der GDR und der Volkrepublik Polen

Von den vier ausgewählten Spielfilmen aus der sozialistischen Ausland wurden nur Teilbeteiligungen zwischen 15 und 29 % erreicht, diese vier Filme wurden insgesamt nur von 38 % aller befragten Jugendlichen gesehen. Zum Vergleich: die drei DDR-Produktionen erreichten insgesamt 89 % und die drei amerikanischen Filme 81 % aller von uns befragten Jugendlichen. Wenn der Film "Im Morgengrauen" ist so hoch still" 69 % der Jugendlichen, die ihn gesehen haben, gut gefallen hat, so läßt das u. B. darauf schließen, daß viele Jugendliche offensichtlich durch die Art und Weise der Werbung, der Kritiken und Rezensionen (vgl. hierzu auch unter Punkt 2.4.1) und durch bestimmte eigene Erfahrungen sozialistischen Filmen skeptischer gegenüberstehen als z. B. DDR-Produktionen. Immerhin hat "Im Morgengrauen" ist so hoch still" besser gefallen als die beiden DDR-Produktionen "Nicht schmeicheln, Liebling" und "Aus dem Leben eines Taugenichts", diese beiden DDR-Filme erreichten über eine etwa doppelt so hohe Beteiligung!

Zuscheidender wird durch die Intensität der verschiedenen Genre-Interessen wiederum die Filmbewertung beeinflusst: TAB VII₂

- sehr starkes Interesse an Gegenwartsfilmen: 61 %
- sehr schwaches Interesse an Gegenwartsfilmen: 36 %
- sehr starkes Interesse an Musikfilmen: 75 %
- sehr schwaches Interesse an Musikfilmen: 20 %

Die Bewertung des Films "Nicht schummeln, Liebbling" wird damit außerordentlich stark vom Interesse an Musikfilmen überhaupt beeinflusst. Erwartungsgemäß zeigen sich starke Einflüsse der Intensität des Schlagerinteresses auf den Besuch und die Beurteilung des Films.

Jugendliche mit sehr starkem Schlagerinteresse haben den Film zu 66 % gesehen, und Jugendliche mit sehr schwach ausgeprägtem Interesse an diesem Musikgenre sehen zu 47 % "Nicht schummeln, Liebbling".

Gut gefallen hat der Film allerdings 73 % der sehr stark und nur 15 % (1) der sehr schwach am Schlager interessierten Jugendlichen.

Damit erweisen sich die musikalischen Interessen (derer Ausprägungsgrad) als ausschlaggebend für die Beurteilung von "Nicht schummeln, Liebbling".

2.2.1. Zur Rezeption der beiden sowjetischen Spielfilme

"Im Morgengrauen ist es noch still" wurde von je 36 bzw. 37 % (!) der Facharbeiter und der Lehrlinge aus den Verwaltungs- und Dienstleistungsbetrieben, aber nur von je 25 % der Studenten und jungen Angestellten gesehen. "Wir warten auf Dich, Junge" sahen 26 % der POS-Schüler, 25 % der Industrielehrlinge, 27 % der Industriefacharbeiter, aber nur 9 % der Studenten. Erfreulicherweise werden also sowjetische Spielfilme von jungen Arbeitern im Verhältnis zu den anderen Jugendlichen relativ häufiger gesehen.

Problematisch erscheint allerdings das geringe Interesse der Studenten an sowjetischen Filmproduktionen, das sich sowohl im auffallend geringen Besuch der ausgewählten sowjetischen Filme als auch in der Interessenstärke an Gegenwartsfilmen aus der Sowjetunion und den übrigen sozialistischen Ländern ausdrückt. Nur 4 % (!) der befragten Studenten gaben an, daß sie sehr starkes Interesse an Gegenwartsfilm aus dem sozialistischen Ausland hätten (vgl. hierzu auch unter Punkt III/1.1.).

Wie stark das Interesse an Gegenwartsfilm aus dem sozialistischen Ausland sowohl den Filmbesuch als auch die Filmbewertung beeinflusst, machen die folgenden Ergebnisse deutlich:

Tabelle VIII: Zusammenhänge zwischen der Interessenstärke an Gegenwartsfilm aus dem sozialistischen Ausland und der Häufigkeit des Filmbesuches bzw. der Bewertung der sowjetischen Filme

	Interesse an sozialistischen Gegenwartsfilm (außer DEFA)			
	sehr stark	stark	schwach	sehr schwach
<u>"Im Morgengrauen ist es noch still"</u>				
gesehen:	46	35	24	23
gut gefallen:	90 (1)	58	58	34
<u>"Wir warten auf Dich, Junge"</u>				
gesehen:	32	24	16	17
gut gefallen:	81	63	40	18

Da das Interesse an Gegenwartsfilm aus der Sowjetunion und den übrigen sozialistischen Ländern in sehr starkem Maße vom Ausprägungsgrad der politischen Grundüberzeugungen determiniert wird (sehr positiv eingestellte Jugendliche geben zu 63 % sehr starkes bzw. starkes Interesse und noch nicht positiv eingestellte Jugend-

zu
liche 18 % ! sehr starkes bzw. starkes Interesse an Gegenwartsfilm aus dem sozialistischen Ausland an), kann der Ausprägungsgrad der ideologisch determinierten Einstellungen zum sozialistischen Gegenwartsfilm als ausschlaggebend für den Besuch und für die Bewertung sowjetischer Filme überhaupt angesehen werden.

2.2.2. Zur Rezeption des tschechoslowakischen und polnischen Spielfilms

Der tschechoslowakische Film "Und ich grüße die Schwestern" wurde von 20 % der Facharbeiter, 19 % der EOS-Schüler, 18 % der Industriellehrlinge, aber nur 10 % der EOS-Schüler und 7 % der Studenten gesehen.

"Eins Perle in der Krone" sahen nur 6 % der Studenten, 11 % der jungen Angestellten und 12 % der EOS-Schüler, aber 21 % der EOS-Schüler und Facharbeiter und 20 % der Industriellehrlinge.

Diese Ergebnisse weisen noch einmal auf das problematische Verhältnis der Studenten und EOS-Schüler dem Gegenwartsfilm aus dem sozialistischen Ausland gegenüber hin.

2.3. Zur Rezeption der ausgewählten amerikanischen Spielfilme

20 % der von uns befragten Jugendlichen haben alle drei amerikanischen Spielfilme gesehen (13 % alle drei DEFA-Filme), insgesamt wurden mit diesen drei Filmen 81 % aller Jugendlichen erreicht.

2.3.1. Zur Rezeption des Films "Blutige Erdbeeren"

Tabelle IX: Die Sehhäufigkeit und Bewertung des Films "Blutige Erdbeeren", differenziert nach Tätigkeitsgruppen und Geschlecht

		"Blutige Erdbeeren"		
		gesehen	gut gefallen	nicht gut gefallen
Schüler (POS)				
männl.	75	95	5	
weibl.	59	94	6	
Schüler (EOS)				
männl.	78	100	-	
weibl.	70	100	-	
Lehrlinge (Industrie)				
männl.	81	96	4	
weibl.	72	96	4	
Lehrlinge (Vern./D.)				
männl.	82	98	2	
weibl.	67	95	5	
Facharbeiter				
männl.	66	92	3	
weibl.	53	97	3	
Angestellte				
männl.	55	92	3	
weibl.	47	90	10	
Studenten				
männl.	86	96	4	
weibl.	85	98	2	

Der Film "Blutige Erdbeeren" hat damit in allen Tätigkeitsgruppen an besten von den 10 ausgewählten gefallen.

Auch für diesen Film lassen sich wiederum vielfältige Beziehungen zwischen dem Filmbesuch bzw. der Filmbewertung und ausgewählten sonstigen Faktoren nachweisen.

Sehr stark an Gegenwartsfilmen interessierte Jugendliche sahen diesen Film zu 74 % und 80 % davon hat er sehr gut gefallen, nicht an Gegenwartsfilmen interessierte Jugendliche sahen ihn zu 67 % und 66 % davon hat er sehr gut gefallen.

Als bedeutsamer erweisen sich aber wieder nicht primär filmische Faktoren:

z. B. die Intensität des Interesses an Beatmusik

von den sehr stark an Beatmusik interessierten Jugendlichen sahen 78 % und von den nicht an Beatmusik interessierten nur noch 50 %

diesen Film, die sehr stark an Beatmusik interessierten Jugendliche bewerteten "Blutige Erdbeeren" auch etwas besser. Da sich für die übrigen amerikanischen Filme ähnliche Ergebnisse und Zusammenhänge ergeben, wird für diese Filme auf eine differenziertere Auswertung in diesem Zusammenhang verzichtet.

2.4. Zu einigen Determinanten des Besuches der ausgewählten Spielfilme

2.4.1. Die Anzahl der gesehenen Filme

Weiter vorn hatten wir bereits Ergebnisse zur Häufigkeit des Kinobesuches in einem begrenzten Zeitraum vorgestellt. Aus den folgenden Ergebnissen lassen sich nun einige Tendenzen ableiten, welche Filme aus den vorgegebenen in welcher Kombination gesehen wurden, welche Filmgruppen also im Realverhalten bevorzugt werden. Zunächst aber noch einige allgemeine Ergebnisse zur Anzahl der gesehenen Filme.

Tabelle 1: Prozentuale Anteile der von den 10 Beispielfilmen gesehenen Titel:

Anzahl der Filme	prozentuale Anteile	kumulative Prozentanteile
10 Filme gesehen:	10 %	
9 Filme gesehen:	1 %	11 %
8 Filme gesehen:	3 %	14 %
7 Filme gesehen:	6 %	20 %
6 Filme gesehen:	9 %	29 %
5 Filme gesehen:	14 %	43 %
4 Filme gesehen:	16 %	59 %
3 Filme gesehen:	16 %	75 %
2 Filme gesehen:	11 %	86 %
1 Film gesehen:	8 %	94 %
keinen Film gesehen:	6 %	100 %

Interessant ist, welche Filme in den jeweiligen Gruppen bevorzugt gesehen wurden.

a) nur einen Film gesehen:

Jugendliche, die nur einen der angeführten Filme gesehen haben, bevorzugten die Filme "Die Legende von Paul und Paula" (30 % von diesen Jugendlichen), "Aus dem Leben eines Taugenichts" (22 %), "Nicht schummeln, Liebling" (16 %) und "Blutige Erdbeeren" (16 %).

Es kann damit angenommen werden, daß durch diese Filme auch Jugendliche zum Filmbesuch angeregt wurden, die ansonsten nur sehr selten ins Kino gehen. Während durch die vier aufgeführten Filme 84 % der einmaligen Filmbesucher erfaßt wurden, lag der Anteil der Jugendlichen, die nur einen der Filme aus dem sozialistischen Ausland gesehen haben, bei 4 % !

b) nur zwei Filme gesehen:

Von den Jugendlichen, die nur zwei der angeführten Filme gesehen haben, sehen 46 % den Film "Die Legende von Paul und Paula" in Kombination mit den Filmen "Blutige Erdbeeren" (16 %), "Aus dem Leben eines Taugenichts" (12 %), "Nicht schummeln, Liebling" (12 %) oder "Blutige Spur" (6 %).

10 % sahen den "Taugenichts" und "Nicht schummeln, Liebling" und 8 % den "Taugenichts" und "Blutige Erdbeeren".

Damit zeigt sich auch bei den Jugendlichen, die nur zwei Filme gesehen haben, eine Orientierung auf die erfolgreichen Filme. Wenn man voraussetzt, daß die gesellschaftlichen Werbemaßnahmen (von der direkten Werbung bis zu den Rezensionen, Kritiken und angeregten Pressediskussionen) für die kultur-politisch wichtigen Filme relativ gleich intensiv sind, dann deuten diese Ergebnisse darauf hin, daß das durch interpersonale Kommunikationen determinierte Motiv "bestimmte Filme gesehen haben zu müssen, um mitreden zu können",

1. durch die gesellschaftlichen Werbemaßnahmen offensichtlich nur geringfügig beeinflusst werden wird
2. es kaum bei Filmen aus dem sozialistischen Ausland, insbesondere aus der Sowjetunion wirksam wird.

c) drei Filme gesehen:

Die Mehrheit der befragten Jugendlichen (56 %) hat von den ausgewählten 10 Filmen zwischen 3 und 5 gesehen.

60 % der Jugendlichen, die nur drei Filme gesehen haben, sahen jeweils die drei DEFA-Produktionen und/oder die drei amerikanischen Filme, wobei die folgenden Kombinationen dominieren:

"Die Legende von Paul und Paula"/"Taugenichts"/"Blutige Erdbeeren": 14 %

"Die Legende von Paul und Paula"/"Taugenichts"/"Nicht schummeln, Liebling": 11 %

"Die Legende von Paul und Paula"/"Blutige Erdbeeren"/"Blutige Spur": 10 %

Während 11 % der Jugendlichen, die nur 3 Filme gesehen haben, ausschließlich DEFA-Produktionen sahen, waren es nur 5 %, die ausschließlich die amerikanischen Filme gesehen haben. Insgesamt haben ca. 8 % aller befragten Jugendlichen ausschließlich DEFA-Filme und ca. 4 % ausschließlich amerikanische Filme gesehen. Damit können bei jedem achten Jugendlichen einseitige - bewusste oder zufällige - Konzentrationen auf die Filmproduktionen eines Landes angenommen werden.

d) vier Filme gesehen:

Auch bei den Jugendlichen, die vier Filme gesehen haben, konzentriert sich das Interesse auf die DEFA- und die amerikanischen Produktionen. 30 % haben alle drei DEFA-Filme und jeweils einen der drei amerikanischen Produktionen gesehen und 15 % alle drei amerikanischen und jeweils einen DEFA-Film.

e) fünf Filme gesehen:

32 % sahen alle DEFA-Filme und jeweils zwei amerikanische, 31 % alle amerikanischen und jeweils zwei DEFA-Produktionen. Sowohl in Kombinationen mit allen DEFA- und einem amerikanischen Film als auch in Kombination mit allen amerikanischen und einem DEFA-Film wurde von 9 % der sowjetische Spielfilm "Im Morgengrauen ist es noch still" gesehen.

f) sechs Filme gesehen:

41 % dieser Jugendlichen sahen alle angeführten DEFA- und alle amerikanischen Filme, 15 % sahen alle DEFA-Filme in Kombination mit jeweils zwei amerikanischen und dem sowjetischen Spielfilm "Im Mor-

gengrauen ist es noch still" und 11 % sahen alle amerikanischen Filme in Kombination mit jeweils zwei DEFA- und entweder mit den sowjetischen Filmen "Im Morgengrauen ist es noch still" oder "Wir warten auf Dich, Junge". Die übrigen 33 % sahen die 10 angeführten Filme in 53 Kombinationen (bei vier Filmen waren es 28 % für 72 Kombinationen und bei drei Filmen waren es wiederum 33 % für 66 Kombinationen).

g) sieben Filme gesehen:

Von 27 % der Jugendlichen, die 7 Filme gesehen haben, wurden alle DEFA- und alle amerikanischen sowie der sowjetische Film "Im Morgengrauen ist es noch still" ^{sahen} gesehen, 20 % alle amerikanischen und alle DEFA-Produktionen mit jeweils einem der drei übrigen Filme aus dem sozialistischen Ausland.

h) acht Filme gesehen:

44 % hiervon sahen alle ausgewählten DEFA-, sowjetischen und amerikanischen Filme.

i) neun Filme gesehen:

Wegen der geringen Anzahl der Jugendlichen, die neun Filme gesehen haben, scheint eine detaillierte Auswertung hier nicht notwendig.

Zusammenfassend kann festgestellt werden:

1. Die Mehrzahl der Jugendlichen wird offensichtlich in erster Linie durch unterhaltsame und bzw., oder inhaltlich und formal attraktive Filme zum Filmbesuch angeregt. Während an künstlerisch wertvollen Filmen interessierte Jugendliche auch an Unterhaltungsfilmen Gefallen finden, zeigen die an Unterhaltungsfilmen orientierten Jugendlichen nur geringe Interessen an künstlerisch wertvollen Filmen.
2. Das in interpersonalen Kommunikationen über den jeweiligen Film entstandene "Bild" beeinflusst die Entscheidung über den Besuch dieses Films z. T. stärker als die gesellschaftlichen Werbemaßnahmen zu diesen Filmen (vgl. hierzu auch unsere Ausführungen unter Punkt 2.4.2.1).

Es sollte deshalb überlegt werden (auch untersucht werden), wie sowjetische Filme und solche aus dem übrigen sozialistischen Ausland, stärker ins "Gespräch" gebracht werden könnten. Das setzt voraus, daß durch diese Filme und insbesondere durch die Werbemaßnahmen für diese Filme, verstärkt auf Punkte zur Auseinandersetzung, Polemik, Diskussion usw. hingewiesen wird.

Das setzt aber auch voraus, daß die zum Einsatz kommenden sowjetischen und aus dem übrigen sozialistischen Ausland kommenden Filme, stärker nach qualitativen Gesichtspunkten rezensiert werden müssen.

2.4.1.1. Die Anzahl der gesehenen Filme - differenziert nach Tätigkeitsgruppen

Wir hatten bereits weiter vorn auf Unterschiede in der allgemeinen Häufigkeit des Besuches von Kinoveranstaltungen in einem begrenzten Zeitraum hingewiesen. Im Folgenden sollen diese Angaben mit der Anzahl der von den angeführten Filmen gesehenen verglichen werden. Aus EDV-technischen Gründen konnte eine nach Tätigkeitsgruppen differenzierte Auswertung der Anzahl der gesehenen Filme nur auf 8 Filme beschränkt werden. Die Filme "Und ich grüße die Schwalben" und "Eine Perle in der Krone" konnten deshalb hier nicht mit berücksichtigt werden.

Tabelle XI: Prozentuale Anteile der von den 8 ausgewählten Beispielfilmen gesehenen Filme, differenziert nach Tätigkeitsgruppen

	Schüler		Lehrlinge		Facharbeiter		Studenten
	POS	EOS	Ind.	Verw.	Ind.	Verw.	
alle 8 gesehen:	16	12	14	13	17	10	3
mehr als 4 ges.:	43	37	50	47	45	28	35
<u>keinen</u> gesehen:	4	4	3	5	9	15	2

Während es zwischen den jeweiligen Anteilen der Jugendlichen, die ^{sahen} keinen der 8 Filme bzw. in einem Vierteljahr nicht im Kino waren, relative Übereinstimmung gibt; zeigen sich im Vergleich zwischen den jeweiligen Anteilen von Jugendlichen, die in 3 Monaten 4-6 mal im Kino waren und denen, die mehr als 4 der 8 Filme gesehen haben, einige tendenzielle Verschiebungen. Das betrifft insbesondere

die Industriefacharbeiter und die Studenten. Während von den Studenten anteilmäßig mehr häufige Kinobesuche in 3 Monaten angegeben wurden als von den Industriefacharbeitern, wurden von den Facharbeitern von den angeführten Beispielfilmen mehr gesehen.

Tabelle XII: Durchschnittliche Anzahl der von den 10 Beispielfilmen gesehenen Titel, differenziert nach Tätigkeitsgruppen

	Gesamt	Schüler	Lehrlinge	Facharbeiter	Studenten			
	IOS	EOS	Ind.	Verw.	Ind.	Verw.		
<hr/>								
gesehene								
Filme:	4.39	4.72	3.87	4.92	4.59	4.63	3.46	3.52

Junge Angestellte, Studenten (I) und Schüler der EOS haben die wenigsten und Industrielehrlinge und Schüler der IOS die meisten von den angeführten Filmen gesehen.

Aus der folgenden Tabelle wird nun ersichtlich, wie groß die prozentualen Anteile der gesehenen DEFA-, sowjetischen, der Filme aus dem übrigen sozialistischen Ausland und der amerikanischen Filme an der Gesamtzahl der in den verschiedenen Tätigkeitsgruppen gesehenen Filme ist.

Tabelle XIII: Prozentuale Anteile der aus den 4 Filmgruppen gesehenen Spielfilme, differenziert nach Tätigkeitsgruppen

	Gesamt	Schüler		Lehrlinge		Facharbeiter		Studenten
		IOS	EOS	Ind.	Verw.	Ind.	Verw.	
DEFA-Filme	43	44	44	40	44	43	47	46
sowj. Filme	11	12	10	11	13	13	12	8
Filme aus dem übr. soz. Ausl.	6	8	5	8	6	9	7	3
soz. Ausl. gesamt	17	20	15	19	19	22	19	11
amerik. Filme	40	36	41	41	37	35	34	43

Auffallend ist hier die starke Konzentrierung der Studenten auf DEFA- und amerikanische Filme, nur 11 % der gesehenen Filme waren hier Produktionen des sozialistischen Auslandes. Dieses Ergebnis

sollte zu einigen Überlegungen über Quantität und Qualität der kultur-politischen Arbeit unter Studenten Anlaß sein!

Facharbeiter und junge Angestellten sowie Schüler der HOS und Lehrlinge aus dem Verwaltungs- und Dienstleistungsbetrieb haben die wenigsten amerikanischen Filme gesehen.

2.4.2. Zu Einflüssen von - in direkter oder indirekter Kommunikation vermittelter - Meinungen auf den Filmbesuch und auf die Filmbewertung Jugendlicher

Hier sollte untersucht werden, inwieweit die beiden Presseerzeugnisse für Jugendliche "Junge Welt" und "Neues Leben" und die Meinungen guter Freunde bzw. von Eltern und anderen Erziehungspersonen bei der Entscheidung über den Besuch eines bestimmten Filmes wirksam werden und wie sich dieser Umstand auf die Bewertung der ausgewählten Filme auswirkt.

Tabelle XIV: Häufigkeit der Beachtungen von Meinungen bei der Entscheidung über einen Filmbesuch

	immer	meistens	gelegentlich	nie
die Ankündigungen der "Jungen Welt"	4	19	44	33
Die Ankündigungen im "Neuen Leben"	4	16	41	39
die Meinungen guter Freunde	11	52	31	6
die Meinungen der Eltern, Lehrer, Meister usw.	6	31	44	19

Es muß zunächst festgestellt werden, daß keiner der von uns untersuchten Faktoren als ausschlaggebend für die Entscheidung über einen Filmbesuch angesehen werden kann. Daraus - und aus der Kenntnis früherer Untersuchungen des ZIJ, vgl. "Erwartungen an den sozialistischen Filmhelden" (ZIJ 1971) - läßt sich u. E. schlußfolgern:

1. die Entscheidung über den Besuch eines Filmes wird in erster Linie durch die mit diesem Film bzw. mit dem diesem Film entsprechenden Filmgenre verbundenen Erfahrungen des Jugendlichen bzw. den Erfahrungen seiner unmittelbaren Freunde beeinflusst;

2. der Filmwerbung, der Filmkritik, den mitwirkenden Schauspielern usw. kommt gegenwärtig bei Jugendlichen wahrscheinlich die Funktion eines Aufmerksammachens auf bestimmte Filme zu, ob der Film dann auch tatsächlich gesehen wird, hängt von den unter 1. genannten Faktoren ab.

Tabelle IV: Zusammenhänge zwischen der Beachtung von Ankündigungen in der "Jungen Welt" und dem Besuch und der Bewertung der ausgewählten Filme

	Beachtung der Ankündigungen			
	immer	meistens	gelegentlich	nie
<u>"Nicht schummeln, Liebling"</u>				
gesehen:	73	65	59	49
gut gefallen:	73	68	51	51
<u>"Die Legende von Paul und Paula"</u>				
gesehen:	84	81	78	64
gut gefallen:	89	93	87	81
<u>"Aus den Leben eines Teufelchens"</u>				
gesehen:	73	66	64	51
gut gefallen:	52	44	33	31
<u>"Im Morgengrauen ist es noch still"</u>				
gesehen:	50	41	29	22
gut gefallen:	86	78	72	50
<u>"... Und als sind wir Kinder"</u>				
gesehen:	62	50	45	40
gut gefallen:	95	92	91	90
<u>"Blutige Erdbeeren"</u>				
gesehen:	77	74	74	64
gut gefallen:	97	96	96	95
<u>"Blutige Spur"</u>				
gesehen:	65	59	55	56
gut gefallen:	95	93	91	91

Jugendliche, die ständig die Filmbeiträge in der "Jungen Welt" beachten, haben damit die ausgewählten Filme häufiger gesehen, als Jugendliche, die diese Beiträge nie beachten.

Unseres Erachtens können diese Unterschiede folgendermaßen interpretiert werden:

1. Wie wir bereits festgestellt haben, können die häufigen Kinobesucher in der Regel als gesellschaftlich aktive Jugendliche gesehen werden. Das Gleiche trifft auch für die häufigen Leser der "Jungen Welt" zu.

Es kann damit angenommen werden, daß sich die gesellschaftliche Aktivität dieser Jugendlichen sowohl auf die Häufigkeit des Kinobesuches, speziell auf den Besuch der ausgewählten Filme, als auch auf die Regelmäßigkeit des Lesens von Filmbeiträgen in der "Jungen Welt" positiv auswirkt.

2. Da diese Unterschiede bei den Filmen z. T. sehr unterschiedlich sind, spiegelt sich in diesen Ergebnissen in bestimmten Umfang auch die Wirksamkeit der einzelnen Beiträge auf den Besuch der Filme wider. Erfreulicherweise konnten durch die Beiträge in der "Jungen Welt" offensichtlich die Einstellungen zum Gegenwartsfilm der DEFA und zum sowjetischen Film bei einem Teil der Jugendlichen positiv beeinflusst werden!

Solche Zusammenhänge lassen sich aber auch zwischen der Bewertung der einzelnen Filme und der Häufigkeit der Beachtung der Filmbeiträge der "Jungen Welt" feststellen. Wir sind allerdings auch hier der Meinung, daß diese Zusammenhänge keine eindeutigen Ursache-Wirkungs-Relationen abbilden.

Die relativ großen Differenzen zwischen den Jugendlichen, die die Filmbeiträge ständig beachten und denen, die sie nie beachten, bei der Bewertung der Filme "Nicht schummeln, Liebling" und "Aus dem Leben eines Taugenichts" machen darauf aufmerksam, daß diese Beiträge manchmal stärker geschmacksbildend wirksam werden müßten.

Tabelle XVI: Zusammenhänge zwischen der Beachtung von Ankündigungen des "Neuen Lebens" und dem Besuch und der Bewertung der ausgewählten Filme

	Beachtung der Ankündigungen			
	immer	meistens	gelegentlich	nie
<hr/>				
"Nicht schummeln, Liebling"				
gesehen:	74	67	60	49
gut gefallen:	74	63	50	53
"Die Legende von Paul und Paula"				
gesehen:	89	83	78	66
gut gefallen:	88	90	88	80
"Aus dem Leben eines Taugenichts"				
gesehen:	75	69	63	53
gut gefallen:	44	43	32	34
"Im Morgengrauen ist es noch still"				
gesehen:	43	41	30	23
gut gefallen:	77	73	54	56
"... Und sie sind nur Kinder"				
gesehen:	57	51	48	39
gut gefallen:	93	94	92	87
"Blutige Erdbeeren"				
gesehen:	86	76	74	64
gut gefallen:	97	97	96	94
"Blutige Spur"				
gesehen:	60	64	57	53
gut gefallen:	95	92	90	90

Aus den Zusammenhängen zwischen der Häufigkeit der Beachtung der Filmbeiträge des Jugendmagazins "Neues Leben" und dem Besuch bzw. der Bewertung der ausgewählten Spielfilme wird deutlich, daß diese Zeitschrift das Filmverhalten ihrer Leser etwas differenzierter beeinflusst als die "Junge Welt". Unter Beachtung der bereits in Auswertung der Tabelle XVI gemachten Einschränkungen, lassen u. E. insbesondere die unterschiedlichen Zusammenhänge zwischen der Beachtung der Filmbeiträge in beiden Jugendmedien und dem Sehen bzw.

der Bewertung der Filme: "Aus dem Leben eines Taugenichts", "Im Morgengrauen ist es noch still" und "Blutige Erdbeeren", eine solche Schlußfolgerung zu.

Tabelle XVII: Zusammenhänge zwischen der Beachtung von Meinungen guter Freunde und dem Besuch bzw. der Bewertung der ausgewählten Filme

	Beachtung der Meinungen			
	immer	meistens	gelegentlich	nie
<hr/>				
"Nicht schummeln, Liebling"				
gesehen:	62	58	55	57
gut gefallen:	60	53	53	67 !
"Die Legende von Paul und Paula"				
gesehen:	82	76	73	61
gut gefallen:	89	88	83	82
"Aus dem Leben eines Taugenichts"				
gesehen:	62	61	59	55
gut gefallen:	40	36	34	47 !
"Im Morgengrauen ist es noch still"				
gesehen:	35	29	29	32
gut gefallen:	71	69	62	56
"... Und sie sind nur Kinder"				
gesehen:	52	47	40	42
gut gefallen:	88	91	90	90
"Blutige Erdbeeren"				
gesehen:	75	74	66	58
gut gefallen:	96	96	95	94
"Blutige Spur"				
gesehen:	61	57	54	57
gut gefallen:	90	91	91	91

Aus diesen Zusammenhängen wird deutlich, daß im Freundeskreis offensichtlich bestimmte Wertmaßstäbe herausgebildet werden bzw. schon vorhanden sind, nach denen Filme z. T. kritisch beurteilt werden (kritischer als durch unsere Jugendpresse). Es fällt auf, daß Jugendliche, die die Meinungen guter Freunde in bezug auf Spielfilme beachten, "Nicht schummeln, Liebling" und "Aus dem Leben

eines Taugenichts" schlechter beurteilen als Jugendliche, die das nicht tun! Außerdem deutet sich die Tendenz an, daß durch den Freundeskreis in erster Linie inhaltlich und formal attraktive Filme diskutiert werden und damit deren Besuch angeregt wird (vgl. Zusammenhänge zu "Die Legende von Paul und Paula" und "Blutige Erdbeeren"!)

Tabelle XVIII: Zusammenhänge zwischen Beachtung der Meinungen von Eltern und Lehrern und dem Besuch der ausgewählten Filme

	immer	meistens	gelegentlich	nie
<hr/>				
"Nicht schummeln, Liebling"				
gesehen:	72	62	54	52
gut gefallen:	75	61	48	50
"Die Legende von Paul und Paula"				
gesehen:	75	77	76	68
gut gefallen:	91	87	85	84
"Aus dem Leben eines Taugenichts"				
gesehen:	66	64	60	54
gut gefallen:	62	36	32	35
"In Morgengrauen ist es noch still"				
gesehen:	47	33	27	25
gut gefallen:	86	73	67	48
"... Und sie sind nur Kinder"				
gesehen:	52	45	44	46
gut gefallen:	90	89	90	89
"Blutige Erdbeeren"				
gesehen:	73	72	71	68
gut gefallen:	94	94	96	93
"Blutige Spur"				
gesehen:	63	57	55	58
gut gefallen:	94	91	91	88

Zusammenfassend zu den untersuchten Zusammenhängen zwischen der Beachtung von Beiträgen unserer Jugendpresse und den Anregungen der guten Freunde bzw. der Eltern und Lehrer zum Besuch eines Filmes und dem Besuch bzw. der Bewertung der ausgewählten Spielfilme, wollen wir noch auf folgendes hinweisen:

1. Wir konnten im Rahmen dieser Untersuchung nicht die **W i r - k u n g** bestimmter Beiträge in diesen Zeitungen bzw. von Anregungen der guten Freunde und Eltern auf den Besuch der ausgewählten Spielfilme untersuchen. Die gefundenen Zusammenhänge machen aber deutlich, daß das Interesse an den Filmbeiträgen der "Jungen Welt" und des "Neuen Lebens" sehr eng mit den Interessen am Kinobesuch verbunden ist. Besondere Beachtung verdient dabei der Umstand, daß dieser Zusammenhang besonders stark für den sozialistischen Film nachgewiesen werden konnte.
2. Die Zusammenhänge zwischen der Beachtung von Meinungen guter Freunde und dem Besuch der Spielfilme machen darauf aufmerksam, daß im Freundeskreis in starkem Maße die Bewertungen der gesehenen Filme beeinflußt werden. Es kann außerdem vermutet werden, daß im Freundeskreis bestimmte - durch die Jugendpresse vermittelte - Meinungen zum Film wieder relativiert werden. Ein Teil der befragten Jugendlichen beachtet sowohl die Filmbeiträge unserer Jugendpresse als auch die Meinungen guter Freunde über bestimmte Filme.

3. Das Interesse Jugendlicher an ausgewählten Filmgenres

Bisherige filmsozilogische Untersuchungen haben ergeben, daß die Intensität des Interesses an einem bestimmten Filmgenre, einen großen Einfluß auf die Rezeption der diesem Genre entsprechenden Filme hat. Kenntnisse über die filmischen Interessenstrukturen Jugendlicher ermöglichen damit bestimmte Richtwerte über das mögliche "Ankommen" bestimmter Filme bei Jugendlichen. Aus diesen Interessenstrukturen lassen sich aber auch allgemeine Erwartungen an den Spielfilm ableiten.

Tabelle XIX: Interessenstärke an ausgewählten Filmgenres

Filmgenre	Interessenstärke			
	sehr stark	stark	schwach	sehr schwach
Abenteuerfilme	53	35	10	2
utopische Filme	44	29	18	9
Kriminalfilme	36	43	17	4
historische Filme	36	37	22	5
Gegenwartafilme	24	49	22	5
Gegenwartafilme der DEFA	19	44	31	6
Gegenwartafilme aus der UdSSR u. anderen soz. Ländern	7	37	43	13
Musikfilme	25	39	25	9
Filmkomödien	20	37	29	12

Allen angeführten Filmgenres wird also von der Mehrheit der befragten Jugendlichen ein - zumindest - starkes Interesse entgegengebracht. Es kann angenommen werden, daß die Interessenstrukturen zwar die Selektion der gesehenen Filme aus dem gesamten Filmangebot mit beeinflußt hat, daß aber diese Interessenstrukturen wahrscheinlich auch viel differenzierter ausgeprägt sind als sie von uns untersucht werden konnten.

Zum Beispiel nach dem Herkunftsland, den mitwirkenden Schauspielern, dem Regisseur und natürlich auch nach bestimmten inhaltlichen Kriterien usw.

3.1. Das Interesse an Abenteuerfilmen

Abenteuerfilmen wird erwartungsgemäß das stärkste Interesse entgegengebracht. In diesem Ergebnis drückt sich u. B. nicht nur ein starkes Interesse an Abenteuerfilmen, sondern insgesamt ein Interesse an spannenden - aktionsbetonten - Filmen bei den meisten Jugendlichen aus. Die mit diesen Filmen verbundenen Vorstellungen von Spannung, Aktion, Unterhaltung, ungewöhnten - nicht so sehr unrealistischen - Situationen usw. gelten wahrscheinlich in bestimmtem Umfange für den Spielfilm überhaupt.

Wie die folgende Tabelle zeigt, sind diese Interessen innerhalb der verschiedenen Tätigkeitsgruppen unterschiedlich ausgeprägt.

Tabelle VI: Stärke des Interesses an Abenteuerfilmen, differenziert nach Tätigkeitsgruppen und Geschlecht

Tätigkeitsgruppe	Interessenstärke an Abenteuerfilmen			
	sehr stark	stark	schwach	sehr schwach
Schüler BOS (männl.)	78	18	2	1
Lehrlinge Verwaltung (männl.)	71	27	2	-
Lehrlinge Industrie (männl.)	66	30	4	1
Schüler BOS (weibl.)	65	29	5	1
Lehrlinge Ind. (weibl.)	63	30	6	1
Facharbeiter Industrie (männl.)	59	35	5	1
Lehrlinge Verwaltung (weibl.)	56	37	6	1
Schüler BOS (männl.)	56	34	9	1
Facharbeiter Industrie (weibl.)	55	34	9	1
Angestellte (männl.)	47	38	15	-
Schüler BOS (weibl.)	44	40	12	5
Angestellte (weibl.)	43	44	11	1
Studenten (männl.)	33	44	18	4
Studenten (weibl.)	30	44	22	4

- auffallend ist, daß weibliche Jugendliche innerhalb der verschiedenen Tätigkeitsgruppen nur geringfügig schlechter an Abenteuerfilmen interessiert sind als die männlichen Jugendlichen. Zunehmendes Alter bzw. steigender Bildungsgrad lassen das Interesse an Abenteuerfilmen z. B. erheblich zurückgehen. Aus Zusammenhängen mit anderen Ergebnissen wird folgendes deutlich:
- die Intensität des Interesses an Abenteuerfilmen beeinflusst nicht nachweisbar die Häufigkeit des Kinobesuches in einem bestimmten Zeitraum; Jugendliche ohne Interesse an Abenteuerfilmen waren in drei Monaten ebenso häufig im Kino wie Jugendliche mit sehr starkem Interesse;
 - von den Jugendlichen mit sehr starkem Interesse an Abenteuerfilmen sahen mehr den amerikanischen Film "Blutige Spur" (64 %) als von den Jugendlichen ohne Interesse an Abenteuerfilmen (37 %). Von diesen Jugendlichen wurde er aber nur geringfügig schlechter bewertet (51 und 93 % gut gefallen);

- die beiden DEFA-Produktionen "Nicht schummeln, Liebling" und "Aus dem Leben eines Taugenichts" wurden von den Abenteuerfilm-interessierten häufiger gesehen und auch besser bewertet als von den jugendlichen ohne Interesse an diesem Genre;

"Nicht schummeln, Liebling"

an Abenteuerfilmen sehr stark interessiert: 62 % gesehen, 63 % gut gefallen; an Abenteuerfilmen nicht interessiert: 44 % gesehen, 29 % gut gefallen;

"Aus dem Leben eines Taugenichts"

an Abenteuerfilmen sehr stark interessiert: 63 % gesehen, 43 % gut gefallen; an Abenteuerfilmen nicht interessiert: 54 % gesehen, 9 % gut gefallen.

Diese Ergebnisse bestätigen u. B. unsere These, daß das Interesse an Abenteuerfilmen in bestimmten Umfange allein - im weitesten Sinne - unterhaltenden Filmen gilt!

- sehr enge Zusammenhänge zeigen sich zwischen dem Interesse an Abenteuerfilmen und dem Interesse an Abenteuer- bzw. Kriminal-literatur;

an Abenteuerfilmen sehr stark interessiert: 93 % starkes (davon 63 % sehr starkes) Interesse an Abenteuerliteratur und 79 % (davon 45 % sehr stark) an Kriminalliteratur;

an Abenteuerfilmen nicht interessiert: 13 % starkes (davon 4 % sehr stark) an Abenteuer- und 25 % starkes (davon 6 % sehr stark) Interesse an Kriminalliteratur;

- zwischen dem Interesse an Abenteuerfilmen und dem Bedürfnis nach künstlerischem Genuß als Rezeptionsmotiv lassen sich keine Zusammenhänge nachweisen.

3.2. Das Interesse an utopischen Filmen

Utopischen Filmen wird von unseren Jugendlichen seit einigen Jahren ein starkes Interesse entgegengebracht.

Da auch das Interesse an utopischer Literatur sehr stark ausgebildet ist, kann man annehmen, daß das Bedürfnis nach künstlerisch vermittelten "Informationen" über das Leben in der Zukunft bei den meisten Jugendlichen sehr stark ausgebildet ist. Unseres Erachtens geht es dabei nicht nur um die technische Entwicklung, sondern insbesondere auch um das menschliche Zusammenleben - neue Formen des Zusammenlebens, Verhältnis von Arbeit und Freizeit usw. - in absehbarer Zeit. Dieses Bedürfnis nach Informationen über das Leben in der Zukunft betrifft damit auch einen zeitlichen Bereich, der für diese Jugendlichen noch erlebbar ist. Es geht also auch darum zu erfahren, wie man selbst in 50 Jahren leben wird (vgl. in diesem Zusammenhang unsere Ausführungen zu diesem Problem unter Punkt 4.1!).

Aus der folgenden Tabelle wird aber auch deutlich, daß dieses Interesse in bestimmtem Umfang von Alter und vom Geschlecht beeinflusst wird.

Tabelle XII: Stärke des Interesses an utopischen Filmen, differenziert nach Tätigkeitsgruppen und Geschlecht

Tätigkeitsgruppen		Interessenstärke an utopischen Filmen			
		sehr stark	stark	schwach	sehr schwach
Schüler (POS)	männl.	76	16	5	2
Schüler (EOS)	männl.	67	21	7	4
Lehrlinge (Ind.)	männl.	61	25	8	5
Lehrlinge (Verw.)	männl.	59	28	8	5
Lehrlinge (Ind.)	weibl.	49	29	13	8
Schüler (POS)	weibl.	49	27	19	4
Schüler (EOS)	weibl.	43	32	18	7
Facharbeiter	männl.	40	34	16	9
Lehrlinge (Verw.)	weibl.	37	29	23	9
Facharbeiter	weibl.	33	38	20	8
junge Angestellte	männl.	35	29	22	14
Studenten	männl.	33	29	23	14
Studenten	weibl.	30	32	24	13
Angestellte	weibl.	29	31	26	13

Das stärkste Interesse läßt sich also bei männlichen Jugendlichen zwischen 14 und 20 Jahren feststellen (Schüler und Lehrlinge), dann folgen die weiblichen Jugendlichen dieser Altersgruppe und zum Schluß Jugendliche aus Tätigkeitsgruppen, die in ihrer Mehrheit über 20 Jahre alt sind. Das Interesse an utopischen Filmen beeinflußt wiederum nicht nachweisbar die Häufigkeit des Kinobesuches. Zusammenhänge zwischen dem Interesse an diesem Filmgenre und der Häufigkeit des Empfanges von Westsendern machen allerdings darauf aufmerksam, daß ein geringer Teil unserer Jugendlichen diese Interessen offensichtlich durch das Westfernsehen befriedigen (vgl. das Kapitel 6.1). Unseres Erachtens sollte deshalb im Fernsehen um in der DEFA verstärkt an der Entwicklung utopischer Filme (Spielfilme, Serien usw.) gearbeitet werden, damit nicht die Entwicklung des "Zukunftsbewußtseins" unserer Jugendlichen teilweise dem Klassenfeind überlassen wird.

3.3. Das Interesse an Kriminalfilmen

Für das Interesse an Kriminalfilmen gilt das bereits für das Interesse an Abenteuerfilmen Gesagte: spannende, aktionsbetonte und damit unterhaltende Filme werden von vielen Jugendlichen bevorzugt.

Tabelle XVII: Das Interesse an Kriminalfilmen, differenziert nach Tätigkeitsgruppen und Geschlecht

Tätigkeitsgruppe		Interessenstärke an Kriminalfilmen			
		sehr stark	stark	schwach	sehr schwach
Schüler (POS)	männl.	58	35	6	2
Lehrlinge (Verw.)	männl.	45	40	15	-
Schüler (POS)	weibl.	43	40	13	3
Lehrlinge (Ind.)	weibl.	42	43	14	1
Facharbeiter	männl.	41	46	12	1
Angestellte	männl.	40	41	16	1
Lehrlinge (Ind.)	männl.	39	45	13	2
Lehrlinge (Verw.)	weibl.	38	44	15	4
Facharbeiter	weibl.	36	38	21	4
Angestellte	weibl.	34	45	18	3
Schüler (EOS)	männl.	28	42	18	11
Studenten	weibl.	22	46	25	7
Studenten	männl.	20	44	28	7
Schüler (EOS)	weibl.	20	42	27	11

Das Interesse an Kriminalfilmen differiert also nicht so stark zwischen den verschiedenen Tätigkeitsgruppen wie die Interessen an utopischen und an Abenteuerfilmen. Auffallend ist, daß das Interesse bei männlichen und weiblichen Jugendlichen in den jeweiligen Tätigkeitsgruppen relativ gleich stark ausgebildet ist. Ebenso wie das Interesse am Abenteuerfilm wird auch das Interesse am Kriminalfilm in starkem Maße vom Bildungsstand beeinflusst.

Aus Zusammenhängen mit anderen Fragen wird folgendes ersichtlich:

- das Interesse an Kriminalfilmen beeinflusst nicht nachweisbar die Häufigkeit des Kinobesuches in einem bestimmten Zeitraum;

- es zeigen sich wiederum sehr enge Zusammenhänge zwischen dem Interesse an Kriminalfilmen und dem Interesse an den entsprechenden Literaturgenres:

Tabelle XXIII: Zusammenhänge zwischen dem Interesse an Kriminalfilmen und dem an Kriminalliteratur

		Interesse an Kriminalliteratur			
		sehr stark	stark	schwach	sehr schwach
Interesse an Kriminalfilmen		31	37	23	9
sehr stark	36	63	27	7	3
stark	43	18	52	26	5
schwach	17	4	24	48	23
sehr schwach	4	1	5	23	68

Wichtig für die Beurteilung der Kriminalfilminteressen Jugendlicher ist noch das folgende Ergebnis:

Eine starke Zuwendung zu spannungsbehafteten Filmen und auch zur entsprechenden Literatur kann nicht automatisch mit einem geringen Interesse an künstlerischen Genuß gleichgesetzt werden.

3.4. Das Interesse an Gegenwartfilmen

Das Verhältnis zum Gegenwartsfilm kann als eine wichtige Determinante des Verhältnisses zum Spielfilm überhaupt angesehen werden. In bestimmtem Umfange kann in diesem Verhältnis die Einstellung der Jugendlichen zur künstlerischen Widerspiegelung der Gegenwart überhaupt und zur ideologischen Funktion der Kunst gesehen werden. Aus diesem Grund wurde das Interesse am Gegenwartsfilm auch differenzierter als die Interessen an den übrigen Filmgenres untersucht. Die folgende Tabelle gibt Auskunft über die Interessenstärken an Gegenwartsfilmen der DEFA und an Gegenwartsfilmen aus der Sowjetunion und dem übrigen sozialistischen Ausland.

Tabelle XXIV: Das Interesse an

VD/ZIV 468/82

a) Gegenwartsfilmen

Blatt 44/ 7 Ausf.

b) Gegenwartsfilmen der DEFA

c) Gegenwartsfilmen aus der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Staaten,

differenziert nach Tätigkeitsgruppen und Geschlecht

Tätigkeitsgruppe			Gegenwartsfilm			
			sehr stark	stark	schwach	sehr schwach
Schüler (EOS)	weibl.	a)	50	40	9	1
		b)	35	46	16	2
		c)	14	57	26	3
Studenten	weibl.	a)	39	51	9	2
		b)	26	48	24	3
		c)	4 (1)	46	44	6
Schüler (POS)	weibl.	a)	33	51	16	1
		b)	29	50	20	2
		c)	24	49	30	7
Lehrlinge (Ind.)	weibl.	a)	31	44	20	4
		b)	22	47	28	3
		c)	8	38	45	9
Facharbeiter	weibl.	a)	23	55	16	5
		b)	13	46	34	7
		c)	6	48	34	12
Schüler (EOS)	männl.	a)	23	52	22	2
		b)	26 (1)	50	22	2
		c)	10	43	37	10
Lehrlinge (Verw.)	weibl.	a)	22	53	21	3
		b)	19	47	30	4
		c)	9	39	43	10
Studenten	männl.	a)	22	52	23	4
		b)	14	47	33	6
		c)	3 (1)	35	48	13
Lehrlinge (Verw.)	männl.	a)	23	44	31	3
		b)	26 (1)	31	35	8
		c)	15	31	40	15
Lehrlinge (Ind.)	männl.	a)	17	46	29	8
		b)	13	47	32	9
		c)	4	30	48	18
Schüler (POS)	männl.	a)	17	48	27	8
		b)	22 (1)	39	31	7
		c)	8	37	36	18
Angestellte	weibl.	a)	17	48	29	5
		b)	13	39	39	8
		c)	6	28	52	15
Angestellte	männl.	a)	17	43	33	7
		b)	11	32	34	22
		c)	7	29	41	23
Facharbeiter	männl.	a)	14	46	30	10
		b)	8	33	47	12
		c)	5	22	48	26

Das Interesse an Gegenwartsfilmen gilt also nur zum Teil den sozialistischen Gegenwartsfilmen. Da die Interessen an sozialistischen Gegenwartsfilmen in bestimmten Umfangen als repräsentativ für die Interessen an der sozialistischen Gegenwartskunst insgesamt angesehen werden können (vgl. hierzu unsere Ausführungen unter Punkt 3.4.1.1), müssen einige der angeführten Interessendifferenzen als problematisch angesehen werden. Es konnte im Rahmen dieser Untersuchung nicht festgestellt werden, wodurch die geringen Interessen an sozialistischen Gegenwartsfilmen - insbesondere am Gegenwartsfilm aus dem sozialistischen Ausland - verursacht werden. Die bisherigen Erfahrungen mit sozialistischen Gegenwartsfilmen können sicherlich als eine dieser Ursachen betrachtet werden (vgl. hierzu auch unsere Ausführungen unter Punkt 3.4.2.4.1).

Die geringen Interessen der Studenten an sozialistischen Gegenwartsfilm stellen die Frage, ob an unseren Hochschulen und Universitäten die Diskussion - die Arbeit mit - sozialistischen Gegenwartskunstwerken nicht zu sehr vernachlässigt wurde. Diese Frage wird noch dadurch gestützt, daß Studenten ebenso geringe Interessen an der Gegenwartsliteratur angegeben haben!

Insgesamt gesehen, lassen sich folgende Beziehungen zwischen den Interessen an Gegenwartsfilmen und den an sozialistischen Gegenwartsfilmen feststellen:

so sind von den sehr stark an Gegenwartsfilmen interessierten Jugendlichen auch:

46 % an DEFA-Gegenwartsfilmen und

18 % an Gegenwartsfilmen aus den übrigen sozialistischen Staaten sehr stark interessiert.

Von den nicht an Gegenwartsfilmen interessierten Jugendlichen sind auch:

41 % nicht an DEFA-Gegenwartsfilmen und

63 % nicht an Gegenwartsfilmen aus den übrigen sozialistischen Staaten interessiert.

52 % haben gleich starke Interessen an Gegenwartsfilmen und an Gegenwartsfilmen der DEFA angegeben, 18 % haben stärkere Interessen an DEFA-Gegenwartsfilmen und 30 % haben geringere Interessen an diesen DEFA-Produktionen als an Gegenwartsfilmen insgesamt.

Im Verhältnis Gegenwartsfilm und Gegenwartsfilm aus den sozialistischen Ausland ergeben sich bei 40 % der befragten Jugendlichen identische Interessensangaben, 9 % haben an Gegenwartsfilm aus den sozialistischen Ausland mehr und 51 % geringeres Interesse als an Gegenwartsfilm insgesamt. Im Folgenden soll nun geprüft werden, inwieweit sich das Interesse an Gegenwartsfilmen, Gegenwartsfilmen der DEFA und Gegenwartsfilmen der übrigen sozialistischen Staaten auf andere kulturell-künstlerische, insbesondere filmische Bereiche auswirkt.

Zunächst sollen Zusammenhänge zu anderen Gegenwartskünsten aufgezeigt werden.

3.4.1. Zu Beziehungen zwischen den Interessen an ausgewählten Formen der Gegenwartskunst

In unseren bisherigen Ausführungen über Interessen an einzelnen Filmgenres war bereits deutlich geworden, daß zwischen dem Interesse an einem Filmgenre und dem Interesse an den thematisch und formal zuordenbaren Literaturgenres (Abenteuerfilm und Abenteuerliteratur) relativ große Übereinstimmungen bestehen. Das deutet darauf hin, daß Jugendliche die Kunst in erster Linie genre-orientiert und erst in zweiter Linie gattungs-orientiert nutzen. Für den Gegenwartsfilm soll dieses Verhältnis einmal zu Gegenwartsgenres mehrerer Gattungen untersucht werden.

Als dem Gegenwartsfilm adäquates Musikgenre bei Jugendlichen kann u. B. der Beat angesehen werden. Zwischen dem Interesse an Beatmusik und dem Interesse an DEFA-Gegenwartsfilmen bzw. dem Interesse an Gegenwartsfilmen aus dem sozialistischen Ausland konnten allerdings keine Zusammenhänge nachgewiesen werden. Da die Beatinteressen aber den Besuch und die Bewertung einiger unserer Beispielfilme beeinflussen, kann angenommen werden, daß Gegenwartsfilme, in denen Beatmusik eingesetzt ist, in ihrer Besuchshäufigkeit und in ihrer Bewertung vom Interesse an Beatmusik dennoch beeinflusst werden.

Zwischen Gegenwartsfilmen und Gegenwartsstücken lassen sich relativ starke Zusammenhänge feststellen. Jugendliche mit sehr starkem Interesse an Gegenwartsstücken haben auch zu 65 % sehr starke und zu 30 % starke Interesse an Gegenwartsfilmen; Jugendliche ohne Inter-

esse an Gegenwartstiteln haben zu 20 % auch kein und zu 41 % nur schwaches Interesse an Gegenwartsfilmen.

Da sich diese Zusammenhänge auch zu den verschiedenen Formen der Gegenwartsliteratur nachweisen lassen, kann festgestellt werden, daß die Gegenwartsfilminteressen der befragten Jugendlichen in bestimmten Umfang als Ausdruck des gesamten Interesses an Gegenwartskunst angesehen werden. D. h. aber auch, daß Jugendliche, die unsere Gegenwartsfilme sehen, mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit auch unsere Gegenwartsliteratur lesen, daß aber Jugendliche, die durch unsere Gegenwartsfilme nicht erreicht werden, in den meisten Fällen auch nicht durch andere Formen unserer Gegenwartskunst erreicht werden!

3.4.2. Zu Einflüssen des Interesses an sozialistischen Gegenwartsfilmen auf andere Bereiche des Filmverhaltens Jugendlicher

Jugendliche mit sehr starkem Interesse an Gegenwartsfilmen waren in Untersuchungszeitraum etwas häufiger im Kino als Jugendliche ohne Interesse an Gegenwartsfilmen. Da die Differenz aber nur 3 % beträgt kann hier festgestellt werden, daß das geäußerte Interesse an einem Filmgenre die Häufigkeit des Filmbesuchs insgesamt nicht bzw. nur äußerst geringfügig beeinflusst.

In der Besuchshäufigkeit und der Bewertung der ausgewählten Filme lassen sich allerdings einige Zusammenhänge nachweisen.

3.4.2.1. Zusammenhänge zwischen den Interessen an DEFA-Gegenwartsfilmen und dem Besuch und der Bewertung der ausgewählten Filme

Aus Zusammenhängen zwischen dem Interesse an Gegenwartsfilm der DEFA und der Sehhäufigkeit bzw. Bewertung der ausgewählten DEFA-Produktionen wird folgendes deutlich:

Der Besuch des Films "Die Legende von Paul und Paula" wurde am stärksten durch das Interesse an DEFA-Gegenwartsfilm beeinflusst. Von den Jugendlichen mit sehr starkem Interesse an DEFA-Gegenwartsfilm haben 27 % mehr diesen Film gesehen als von den Jugendlichen mit sehr schwachem Interesse an diesen Filmen. Wenn aber noch 56 % der Jugendlichen mit sehr schwachem Interesse an den DEFA-Produktionen der DEFA die "Legende von Paul und Paula" dennoch ge-

sehen haben, dann zeigt das, daß mit attraktiven Filmen bestimmte Desinteressen überwunden werden können. Dieses Ergebnis weist allerdings auch darauf hin, daß bei vielen Jugendlichen offensichtlich z. T. recht unklare Vorstellungen mit bestimmten Genrebegriffen verbunden sind. Das wird z. B. auch in den folgenden Ergebnissen deutlich: Jugendliche mit sehr starkem Interesse an DEFA-Gegenwartsfilmen haben auch zu 20 % häufiger "Aus dem Leben eines Taugenichts" gesehen!

Dieses Ergebnis zeigt aber auch, daß die Interessen an einem bestimmten Filmgenre nicht isoliert von den übrigen Filmgenreinteressen und damit von den Spielfilminteressen insgesamt wirken werden. Diese Ergebnisse lassen u. E. den Schluß zu, daß die Entscheidung über den Besuch eines bestimmten Films nicht so sehr von den entsprechenden Genreinteressen als vielmehr von den mit den entsprechenden Genreinteressen verbundenen inhaltlichen und formalen Erwartungen beeinflusst wird.

Erwartungsgemäß lassen sich auch Zusammenhänge zwischen den Interessen an DEFA-Gegenwartsproduktionen und der Bewertung der ausgewählten Spielfilme feststellen. Die größte Differenz ergibt sich dabei in der Bewertung des Films "Nicht schummeln, Liebling": Von den Jugendlichen mit sehr starkem Interesse an DEFA-Gegenwartsfilmen hat der Film 38 % besser gefallen als den Jugendlichen mit sehr schwachem Interesse. Es scheint aber in diesem Zusammenhang notwendig, hier auf einige Vermittlungsmechanismen aufmerksam zu machen. Der Film "Nicht schummeln, Liebling" wurde in erster Linie von jüngeren Jugendlichen gesehen und hat ihnen auch am besten gefallen. Ebenfalls von jüngeren Jugendlichen wurden etwas stärkere Interessen an DEFA-Gegenwartsfilmen angegeben (vgl. hierzu auch unter Punkt 5.1). Der angeführte Zusammenhang läßt sich damit nicht a priori auf mit DEFA-Gegenwartsfilmen verbundene künstlerische Erwartungen zurückführen. Dagegen sprechen auch die Zusammenhänge zwischen der Bewertung des Films "Die Legende von Paul und Paula" und dem Interesse an DEFA-Produktionen insgesamt: Jugendlichen mit sehr starkem Interesse hat dieser Film zu 26 % besser gefallen.

3.4.2.2. Einige Zusammenhänge zwischen den Interessen an Gegenwartsfilmen aus der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Staaten und dem Besuch bzw. der Bewertung der ausgewählten sowjetischen Filme

Die Filme "Im Morgengrauen ist es noch still" und "Wir warten auf Dich, Junge" wurden nur von etwa einem Drittel bzw. einem Fünftel der befragten Jugendlichen gesehen. Als ebenfalls gering hatten sich die Interessen an Gegenwartsfilmen aus der Sowjetunion und den übrigen sozialistischen Staaten erwiesen.

Zwischen den angegebenen Interessen und dem Besuch dieser sowjetischen Spielfilme lassen sich sehr starke Beziehungen feststellen (stärker beispielsweise, wie die zwischen den Interessen an DIFA-Gegenwartsfilmen und dem Besuch bzw. der Bewertung der ausgewählten DIFA-Produktionen!). Von den Jugendlichen mit sehr starken Interessen an sowjetischen Gegenwartsfilmen sahen etwa doppelt soviel Jugendliche diese Filme wie von den Jugendlichen mit sehr schwachen Interessen. Noch deutlicher zeigen sich diese Zusammenhänge zwischen den Interessen an sowjetischen Gegenwartsfilm und den Realverhältnissen diesen Film gegenüber in der Bewertung von "Im Morgengrauen ist es noch still" und "Wir warten auf Dich, Junge": 90 % der Jugendlichen mit sehr starken Interessen an sowjetischen Gegenwartsfilm hat der Film "Im Morgengrauen ist es noch still" und 81 % der Film "Wir warten auf Dich, Junge" gut gefallen! Diesen Jugendlichen gefielen diese Filme damit in etwa ebenso gut wie "Die Legende von Paul und Paula" oder "Blutige Erdbeeren".

Von den Jugendlichen mit sehr schwachen Interessen an Gegenwartsfilm aus der Sowjetunion und den übrigen sozialistischen Staaten hat nur noch 34 % der Film "Im Morgengrauen ist es noch still" und 18 % (!) der Film "Wir warten auf Dich, Junge" gut gefallen! Diese sehr großen Bewertungsunterschiede in der Beurteilung der beiden Filme zwischen den sehr stark bzw. sehr schwach an sozialistischen - insbesondere an sowjetischen - Gegenwartsfilm interessierten Jugendlichen, weisen u. a. auf folgende Probleme und Folgerungen hin:

1. Die Interessen an sozialistischen Gegenwartsfilm, insbesondere sowjetischen Gegenwartsfilm sind offensichtlich mit entsprechenden Bewertungsmaßstäben eng verbunden. Es kann damit angenommen werden, daß die Einstellungen zu sowjetischen Gegenwarts-

Filmen sowohl von ideologischen als auch von ästhetischen Erwartungen geprägt werden.

2. Zwischen den Interessen an der filmischen Darstellung der - sozialistischen - Gegenwart und den Interessen an der Darstellung der jüngsten Vergangenheit, gibt es bei einem Teil der Jugendlichen wahrscheinlich sehr starke Zusammenhänge. (Der Film "Im Morgengrauen ist es noch still" erzählt ja eine Geschichte aus dem 2. Weltkrieg!)

Es kann vermutet werden, daß bei diesen Jugendlichen, Filme über die jüngste Vergangenheit mehr oder weniger als Filme für die Gegenwart interpretiert werden.

3. Der Umstand, daß den Jugendlichen mit sehr schwachen Interessen an sowjetischen Gegenwartsfilm, die dennoch gesehenen Filme nicht gut gefallen haben, ist u. E. sehr problematisch. Die Wahrscheinlichkeit, daß diese Jugendlichen in ihren Einstellungen sowjetischen Spielfilmen gegenüber bestärkt worden sind, ist damit ziemlich groß; die Wahrscheinlichkeit eines erneuten Besuchs sowjetischer Gegenwartsfilme dagegen relativ gering. Die schwachen Interessen können sich damit weiter stabilisiert haben.

Es ist deshalb notwendig, Methoden zu entwickeln, durch die bei diesen Jugendlichen entsprechende Bedürfnisse herausgebildet werden können, die durch ideologische und ästhetische Erwartungen geprägt sind.

In Auswertung dieser Ergebnisse sollte aber auch überlegt werden, wie die Werbung für gute Filme aus dem sozialistischen Ausland für Jugendliche wirkungsvoller gestaltet werden könnte.

4. Wenn ein Film wie "Wir warten auf Dich, Junge" über sowjetische Jugendliche erzählt, eine so geringe Resonanz unter Jugendlichen unserer Republik gefunden hat, dann stellt sich die Frage, inwieweit der Jugendverband eigentlich Einfluß auf das Filmverhalten seiner Mitglieder nimmt. Wir meinen allerdings keine Einflußnahme in Form von unvorbereiteten "Pflichtbesuchen", sondern z. B. Filmbesuche im Rahmen des FDJ-Studienjahres mit Einführungen, wie sie in Filmklubveranstaltungen praktiziert werden, und anschließenden Diskussionen.

3.4.2.3. Das Verhältnis Jugendlicher zum Gegenwartsfilm - Probleme und Folgerungen

Das Verhältnis Jugendlicher zum Gegenwartsfilm kann in bestimmten Umfangen als repräsentativ für ihr Verhältnis zur Gegenwartskunst überhaupt angesehen werden.

1. Im Verhältnis zum Gegenwartsfilm - speziell zum sozialistischen Gegenwartsfilm - drückt sich am deutlichsten das Verhältnis Jugendlicher zur politisch-ästhetischen Funktion der Kunst - speziell der Filmkunst - aus.

Der Produktion und Distribution sozialistischer Gegenwartsfilme kommt damit eine Schlüsselfunktion für das Filmverhalten und in bestimmtem Umfang für das gesamte Kunstverhalten Jugendlicher zu.

2. Desinteressen an Gegenwartsfilm lassen mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit auf Desinteressen an der Gegenwartskunst insgesamt schließen. Eine einseitige Orientierung auf die Unterhaltungsfunktion des Films - i. w. S. der Kunst überhaupt - läßt sich bei diesen Jugendlichen nicht ausschließen.

Das Interesse Jugendlicher an Gegenwartsfilm überhaupt ist teilweise stärker als das an sozialistischen Gegenwartsfilm, insbesondere an dem aus den übrigen sozialistischen Staaten. Auswirkungen dieser differenzierten Interessen auf die Rezeption der angeführten Filme lassen sich aber nur begrenzt nachweisen.

1. Die Differenzen zwischen den Interessen an Gegenwartsfilmen überhaupt und denen an Gegenwartsfilmen der DEFA bzw. denen der Sowjetunion und den übrigen sozialistischen Staaten, müssen in einigen Tätigkeitsgruppen - insbesondere Studenten - als sehr problematisch angesehen werden. Da sich diese Interessen in bestimmtem Umfang in der Nutzung des realen Angebots entwickelt haben bzw. entwickeln, müßten u. E. folgende Probleme einmal geklärt werden:
 - offensichtlich vorhandene "Rufbilder" von sozialistischen Gegenwartsfilmen müssen z. T. abgebaut, verändert oder auch verstärkt werden. Das erfordert u. E., daß einmal politisch

und künstlerisch wertvolle sozialistische Gegenwartafilme wirkungsvoller, d. h. nicht unbedingt aufwendiger!, "verkauft" werden und zum anderen, daß sozialistische Gegenwartafilme, die oben angeführte Kriterien nicht oder nur teilweise erfüllen, auch dementsprechend rezensiert (überhaupt bewertet, Art und Umfang der Werbung usw.) werden sollten.

- die Tendenz, den Anteil der sozialistischen Filmproduktionen am Gesamtprogramm in unseren Kinos, ständig zu erhöhen, ist zweifellos zu begrüßen. Überlegt werden sollte aber, daß damit Filme aus dem nichtsozialistischen Ausland immer mehr das Image des "Besonderen" erhalten!

2. Mit der Entwicklung bestimmter Gegenwartsfilminteressen werden auch entsprechende Bewertungsmaßstäbe (Sahgewohnheiten) entwickelt. Damit stehen Jugendliche diesen Filmgenres nicht mehr "offen" gegenüber, d. h. Jugendliche, die einen Film eines Genre sehen, das sie nicht interessiert, gefällt dieser Film meistens nicht. Die Wahrscheinlichkeit, daß sich die Interessen an entsprechenden Filmen dieses Genre positiv entwickeln, ist damit sehr gering.

3.5. Das Verhältnis Jugendlicher zu historischen Filmen

Das Interesse an historischen Film beeinflusst ebenso wie das an Gegenwartsfilm, geringfügig die Häufigkeit des Kinobesuchen (von den Jugendlichen mit sehr starkem Interesse an diesem Genre waren in drei Monaten 13 % nicht im Kino und von den Jugendlichen mit sehr schwachem Interesse: 21 %). Ebenfalls wie beim Gegenwartsfilm ist auch für Interessenten an historischen Filmen der künstlerische Genuß als Rezeptionsmotiv stärker bedeutsam als für Nichtinteressenten (Differenz: 20 %).

Starke Zusammenhänge lassen sich zwischen den Interessen an historischen Filmen und den an klassischen Schauspielen nachweisen. Zwischen den angegebenen Interessen an historischen Filmen und dem Besuch bzw. der Bewertung der ausgewählten Spielfilme ergeben sich folgende Zusammenhänge:

- der Zusammenhang zwischen den Interessen an historischen Filmen und dem Besuch bzw. der Bewertung des sowjetischen Films "Im Morgengrauen ist es noch still" ist geringer als der zwischen den Interessen an sozialistischen Gegenwartsfilmen und dem Besuch dieses Films!
Das stützt unsere unter Punkt 3.4.2.2. formulierte Polgerung von Gegenwartsbezug dieser Geschichte aus dem 2. Weltkrieg für einige Jugendliche.
- Auffallend ist, daß die Zusammenhänge zwischen den Interessen an historischen Filmen und dem Besuch der beiden amerikanischen Gegenwartsfilme "... Und sie sind nur Kinder" und "Blutige Erdbereen" dagegen bedeutsamer sind als die Zusammenhänge zwischen den Interessen an Gegenwartsfilmen und dem Besuch dieser Filme! Während die Besucheranteile zwischen den sehr stark bzw. sehr schwach interessierten Jugendlichen für den letztgenannten Zusammenhang um 8,2 % ("... Und sie sind nur Kinder") bzw. 7 % ("Blutige Erdbereen") differenzierten, betragen diese Differenzen 22 % (1) und 19 % in Abhängigkeit von den Interessen an historischen Filmen!
Das k s n n t e bedeuten, daß für viele Jugendliche, die in diesen Filmen dargestellte Gegenwart, keinen für die eigene Realitätserfahrung bedeutsamen Gegenwartsbezug hat, in bestimmtem Umfange von ihnen als "Geschichte" empfunden wird.
Diese Hypothese bedarf allerdings weiterführender Untersuchungen.
- 3.6. Das Verhältnis jugendlicher zu Filmkomödien
Das Interesse an Filmkomödien ist in allen von uns untersuchten sozialen Gruppen relativ gleich stark. Wir sehen dafür folgende Ursachen:
 - die Unsicherheit der befragten Jugendlichen, was unter Filmkomödien eigentlich zu verstehen sei, welche Filme man diesen Genre zuordnen könne?
 - das bei allen Jugendlichen relativ gleich stark ausgebildete Bedürfnis nach Unterhaltung.

3.7. Das Verhältnis Jugendlicher zu Musikfilmen

Wie aus der folgenden Tabelle ersichtlich, differiert das Interesse an Musikfilmen wiederum z. T. erheblich zwischen den verschiedenen sozialen Gruppen. Weibliche Jugendliche sind weit stärker an diesen Filmen interessiert.

Tabelle XIV: Stärke des Interesses an Musikfilmen, differenziert nach Tätigkeitsgruppen und Geschlecht

Tätigkeitsgruppe		Interessensstärke an Musikfilmen			
		sehr stark	stark	schwach	sehr schwach
Schüler (POS)	weibl.	47	39	11	3
Facharbeiter	weibl.	42	37	16	4
Lehrlinge Verw./ Dienstl.	weibl.	39	42	14	4
Lehrlinge Ind.	weibl.	36	47	13	3
Angestellte	weibl.	35	46	16	3
Schüler (POS)	weibl.	25	41	22	11
Lehrlinge Verw./ Dienstl.	männl.	23	36	25	15
Schüler (POS)	männl.	20	41	29	10
Facharbeiter	männl.	20	40	29	9
Angestellte	männl.	19	38	35	8
Studenten	weibl.	17	37	33	12
Lehrlinge Ind.	männl.	14	38	34	11
Studenten	männl.	8	25	40	26
Schüler (POS)	männl.	7	28	42	21

Die weiblichen Jugendlichen in den verschiedenen Tätigkeitsgruppen weisen z. T. erheblich stärkere Interessen an Musikfilmen auf als die männlichen. Wie die im folgenden vorgestellten Zusammenhänge zeigen, kann die wichtigste Ursache hierfür in den unterschiedlichen musikalischen Interessen zwischen weiblichen und männlichen Jugendlichen gesehen werden.

Aus Zusammenhängen zwischen dem Interesse an Musikfilmen und den Interessen an ausgewählten Musikgattungen bzw. Musikgenres wird u. E. deutlich, welche dieser Gattungen bzw. Genres in Musikfilmen in erster Linie erwartet wird.

Schüler (FOS)	68	87
Schüler (BOS)	46	60
Lehrlinge (Ind.)	57	87
Lehrlinge (Verw./Dienstl.)	71	90
Facharbeiter	77	95
Angestellte	73	87
Studenten	48	63

Zwischen Bestmusik und Musikfilmen bzw. Chansons und Musikfilmen lassen sich keine derartigen Zusammenhänge nachweisen.

Sehr stark interessierte Jugendliche an Musik aus Operetten/Musicals sind aber wiederum stärker an Musikfilmen interessiert als Jugendliche ohne Operetten/Musical-Interessen (86 und 49 %). Jugendliche, die einfonische bzw. Opernmusik bevorzugen, sind in etwas geringerer Maße an Musikfilmen interessiert, als Jugendliche, die diese Musik nicht hören möchten (58 und 68 %).

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß das Interesse Jugendlichen an Musikfilmen in erster Linie der Darstellung von "Schlacher oder Operetten/Musicalgeschichten" fehrt.

Das wird auch durch Zusammenhänge zwischen der Sehhaftigkeit bzw. der Bewertung der ausgewählten DEFA-Filme und dem Interesse an Musikfilmen deutlich.

VD/ZIM 68/82
Blatt 55/2 Aust.

VD
ID 8 - 36/75
Blatt 55

Jugendliche mit sehr starken Schlagerinteressen sind zu 63 % stark an Musikfilmen interessiert, von den Jugendlichen ohne Schlagerinteressen sind nur noch 35 % stark an diesen Filmen interessiert. Wenn man berücksichtigt, daß die Schlagerinteressen der weiblichen Jugendlichen weit stärker sind als die der männlichen, dann lassen sich die Interessenunterschiede bei Musikfilmen leicht erklären. In der folgenden Tabelle sind zum Vergleich die starken Interessen (sehr stark und stark zusammengefaßt) der männlichen und weiblichen Jugendlichen in den verschiedenen Tätigkeitsgruppen einmal angeführt.

Tabelle XVI: Anteil der an Schlagern stark interessierten Jugendlichen, differenziert nach Tätigkeitsgruppen und Geschlecht

Starkes Interesse an Schlagern

männl.

weibl.

Tabelle XVII: Zusammenhänge zwischen dem Interesse an Musikfilmen und der Sehhäufigkeit bzw. Bewertung der ausgewählten DEFA-Filme

Interesse an Musikfilmen	F i l m e					
	Nicht schummeln, Liebling	Die Legende von Paul und Paula	Aus dem Leben eines Taugenichts			
	(1. Zahl: Sehhäufigkeit; 2. Zahl: gut gefallen)					
sehr stark	69	75	74	88	66	52
sehr schwach	45	20	76	80	51	18
Differenz	24	55 !	- 2	8	15	34

Bedeutsame Zusammenhänge ergeben sich damit zwischen den Interessen an Musikfilmen und dem Besuch bzw. der Bewertung von "Nicht schummeln, Liebling" sowie in etwas geringerem Umfange zwischen diesen Interessen und dem Besuch von "Aus dem Leben eines Taugenichts". In dem erstgenannten Zusammenhang fällt auf, daß selbst von den sehr stark an Musikfilmen interessierten Jugendlichen immerhin 25 % "Nicht schummeln, Liebling" nicht gut gefallen hat.

Die in Abhängigkeit von den Musikfilm-Interessen feststellbaren Unterschiede im Besuch und in der Bewertung von "Aus dem Leben eines Taugenichts" sind wohl in erster Linie auf das - zumindest bis zum Zeitpunkt der Untersuchung - vorhandene "Bild" von Dean Read als Schlagersänger zurückzuführen.

Obwohl in dem Film "Die Legende von Paul und Paula" die Musik eine sehr wichtige Rolle spielte (immerhin mit erkennbarer dramaturgischer Funktion!), entsprach dieser Film offensichtlich nicht den Vorstellungen Jugendlicher von Musikfilmen (die "öffentliche Meinung" über diesen Film wurde also wahrscheinlich weniger von den Musiktiteln als von den dargestellten Problemen beeinflusst).

Außerdem wird wahrscheinlich von vielen Jugendlichen die Beatmusik als legitimes Gestaltungsmittel in Gegenwartsfilmen verstanden. Dabei muß allerdings auch berücksichtigt werden, daß unsere Jugendlichen bisher keine Erfahrungen mit Filmen, die "Beatgeschichten" darstellen, haben.

4. Ausgewählte Gründe für das Sehen von Gegenwartsfilmen

Diese Bewertung ausgewählter - in Vorversuchen getesteter - Rezeptionenotive durch Jugendliche muß als ein Versuch angesehen werden, die Funktionen des Spielfilms für die Persönlichkeitsentwicklung Jugendlicher konkreter bestimmen zu können.

Tabelle XXVIII: Die Bedeutsamkeit ausgewählter Motive für das Sehen von Gegenwartsfilmen

Motive	Bedeutungsintensität			
	sehr stark	stark	schwach	sehr schwach
weil ich dadurch erfahre, wie andere Menschen in bestimmten Situationen denken und handeln	21	51	24	4
weil ich dadurch angeregt werde, über mein Leben nachzudenken	21	43	38	7
weil ich durch diese Filme bestimmte Länder kennenlernen	14	49	30	8
weil mir das eine kritische Auseinandersetzung mit der Umwelt ermöglicht	13	45	35	7
weil ich Anregungen suche, mein persönliches Verhältnis zu den Mitmenschen und zu unserer Gesellschaft besser zu gestalten	13	43	38	7
weil sie mir moralische Fragen und Probleme lösen helfen	11	40	38	10
weil sie mir politisch-ideologische Fragen und Probleme lösen helfen	11	40	37	11
weil ich dadurch viel miterleben kann, was mir sonst nicht möglich wäre	9	36	41	13
weil dort die Wirklichkeit oft besser gezeigt wird, als ich sie erlebe	9	31	38	22
weil ich dann allein sinnhaft sein kann mit meinen Träumen und Vorstellungen	6	16	42	37

Die wichtigsten Motive für die Rezeption von Gegenwartsfilmen beziehen sich also auf das Bedürfnis nach Erweiterung des persönlichen Erfahrungsbereiches der Jugendlichen (Aneignung von Handlungs- und Verhaltensorientierungen für bestimmte Situationen). Ein zweiter Bereich betrifft Motive, durch die Aneignung von durch Gegenwartsfilme vermittelte Erfahrungen, das eigene Verhalten zur Gesellschaft im umfassenden Sinne, optimal zu gestalten. Für die einzelnen sozialen Gruppen sind die verschiedenen Rezeptionsmotive in unterschiedlichen Maße bedeutsam. Alle Motive sind für die weiblichen Jugendlichen in stärkerem Maße bedeutsam als für die männlichen. Interessant ist u. E. die unterschiedliche Bedeutsamkeit der moralischen und der politisch-ideologischen Orientierungshilfen als Motive für die Spielfilmarezeption.

Tabelle XXIX: Vergleich der prozentualen Anteile der Jugendlichen, differenziert nach Tätigkeitsgruppen und Geschlecht, für die die Motive in starkem Maße bedeutsam sind (Antwortposition 1 und 2 zusammengefaßt)

		M o t i v e	
		weil sie mir moralische Fragen und Probleme lösen helfen	weil sie mir poli- tisch-ideologische Fragen und Probleme lösen helfen
Schüler (POS)	männl.	45	44
	weibl.	72	64
Schüler (EOS)	männl.	68	45
	weibl.	73	49
Lehrlinge (Ind.)	männl.	45	45
	weibl.	58	55
Lehrlinge (Verw./Dienstl.)	männl.	51	58 !
	weibl.	61	51
Facharbeiter	männl.	39	66 !
	weibl.	48	67 !
Angestellte	männl.	41	42
	weibl.	41	54 !
Studenten	männl.	45	45
	weibl.	57	51

Für Jugendliche, die im unmittelbaren Produktionsprozeß stehen, sind Orientierungshilfen zur Lösung politisch-ideologischer Fragen in Gegenwartsfilmen erheblich bedeutsamer als solche zur Lösung moralischer Fragen und Probleme. Das Bedürfnis nach Orientierungshilfen zur Lösung politisch-ideologischer Fragen und Probleme ist bei den jungen Facharbeitern das wichtigste Rezeptionsmotiv, sich Gegenwartsfilme anzusehen. Die größere Bedeutsamkeit der Orientierungshilfen bei moralischen Fragen und Problemen für die Schüler und Lehrlinge - insbesondere die weiblichen - ist wohl in erster Linie altersbedingt.

Die größten Bewertungsunterschiede ergeben sich für das Motiv "weil dort die Wirklichkeit oft besser gezeigt wird, als ich sie erlebe". Dieses Motiv ist für 21 % der Studenten, 25 % der EOS-Schüler, aber 54 % der weiblichen Facharbeiter (42 % der männlichen), je 51 % der weiblichen Industrie- und Verwaltungslehrlinge und 60 % der weiblichen EOS-Schüler stark bedeutsam.

4.1. Zur Struktur der Filmrezeptionsmotive

Neben Kenntnissen über die Bedeutsamkeit einzelner Rezeptionsmotive sind insbesondere auch solche über Zusammenhänge zwischen einzelnen Motiven interessant. Werden doch durch solche Zusammenhänge weitere Aussagen über die Funktion des Spielfilms möglich. Interessant sind insbesondere Zusammenhänge mit dem Motiv "weil mir das einen künstlerischen Genuß verschafft". Dieses Motiv wurde unabhängig von der Batterie mit Filmrezeptionsmotiven untersucht. In diesen Zusammenhängen wird deutlich, daß für viele Jugendliche das Bedürfnis nach Verhaltensorientierungen mit dem Bedürfnis nach künstlerischen Genuß verbunden ist. Die Darstellung von Problemen wird also in ästhetisch attraktiver Weise - für Jugendliche attraktive - erwartet! Folgende Beispiele sollen das belegen:

Von den Jugendlichen, die sehr stark (1. Zahl) bzw. sehr schwach (2. Zahl) am künstlerischen Genuß interessiert sind, auch stark an folgenden Motiven interessiert:

Differenz

- weil ich dadurch erfahre, wie andere Menschen in bestimmten Situationen denken und handeln	73	55	23
- weil ich dadurch angeregt werde, über mein Leben nachzudenken	75	50	25
- weil mir das eine kritische Auseinandersetzung mit der Umwelt ermöglicht	71	34	<u>37</u>
- weil ich dadurch bestimmte Länder kennenlernen kann	69	49	20
- weil ich Anregungen suche, mein persönliches Verhältnis zu den Mitmenschen und zu unserer Gesellschaft besser zu gestalten	64	39	25
- weil sie mir politisch-ideologische Fragen und Probleme lösen helfen	62	31 !	<u>31</u>
- weil sie mir moralische Fragen und Probleme lösen helfen	61	34	27
- weil ich dadurch viel miterleben kann, was mir sonst nicht möglich wäre	47	32	15
- weil dort die Wirklichkeit oft besser beschrieben wird, als ich sie erlebe	38	35 !	3
- weil ich dabei allein sein kann mit meinen Träumen und Vorstellungen	22	19	3

Es zeigt sich also, daß es sehr enge Beziehungen zwischen dem Bedürfnis nach künstlerischem Genuß und dem Bedürfnis nach Klärung politisch-ideologischer und moralischer Fragen und Probleme sowie dem Bedürfnis nach Verhaltensanregungen bzw. der Vermittlung nach Denk- und Verhaltensorientierungen durch Filme - insbesondere Gegenwartsfilme - gibt. Es kann zweifellos als positiv vermerkt werden, daß für ca. 37 % aller von uns befragten Jugendlichen das Bedürfnis nach künstlerischem Genuß mit dem Bedürfnis nach Klärung politisch-ideologischer Fragen durch Filme nahezu gleich bedeutend ist.

Die Ergebnisse dieser Zusammenhänge deuten weiter darauf hin, daß künstlerischer Genuß von vielen Jugendlichen als aktive Auseinandersetzung mit dem in jeweiligen Film dargestellten Sachverhalten verstanden wird und nicht als ein passives Zurückziehen in die eigene Traum- und Vorstellungswelt.

Wir können also feststellen, daß sich künstlerische und politische Bedürfnisse teilweise gegenseitig bedingen. Damit kann angenommen werden, daß vorhandene Debatten an Filmen mit erkennbaren politischen Inhalten nicht nur auf ein Desinteresse an diesen Inhalten zurückzuführen sind, sondern das vielmehr hier auch Fragen (also Fragen der ästhetischen Vermittlung dieser politischen Inhalte) eine bedeutende Rolle spielen.

4.2. Zur Bedeutung der einzelnen Motive für die Rezeption der ausgewählten Spielfilme

Im folgenden sollen einige Zusammenhänge zwischen der Zedutsamkeit einzelner Rezeptionsmotive und den Besuch bzw. der Bewertung der ausgewählten Gegenwartsfilme dargestellt werden.

Bei der Interpretation dieser Zusammenhänge müssen u. B. noch folgende Vermittlungsfaktoren mit berücksichtigt werden:

- die einzelnen Rezeptionsmotive wirken sich in unterschiedlichen Maße auf die Häufigkeit des Filmbesuche insgesamt aus:
von den Jugendlichen, für die die folgenden Motive sehr stark bzw. sehr schwach für den Besuch von Spielfilmen - insbesondere Gegenwartsfilmen - bedeutsam sind, waren in drei Monaten im Kino:
- weil ich dadurch erfahre, wie andere Menschen in bestimmten

Situationen denken und handeln;

sehr stark bedeutsam: 86 %

sehr schwach bedeutsam: 68 %

- weil ich dadurch angeregt werde, über mein Leben nachzudenken;

sehr stark bedeutsam: 88 %

sehr schwach bedeutsam: 74 %

- weil mir das eine kritische Auseinandersetzung mit der Umwelt ermöglicht;

sehr stark bedeutsam: 88 %

sehr schwach bedeutsam: 74 %

- weil sie mir moralische Fragen und Probleme lösen helfen

sehr stark bedeutsam: 89 %

sehr schwach bedeutsam: 77 %

- weil ich durch diese Filme bestimmte Länder kennenlernen kann;
sehr stark bedeutsam: 88 %
sehr schwach bedeutsam: 77 %
- weil sie ideologisch-politische Fragen und Probleme lösen helfen;
sehr stark bedeutsam: 86 %
sehr schwach bedeutsam: 79 %.

Zwischen den übrigen Rezeptionsmotiven und der Häufigkeit des Kinobesuches konnten keine statistisch signifikanten Zusammenhänge nachgewiesen werden. Diese Zusammenhänge zeigen, daß die Motive, die für die Mehrheit der befragten Jugendlichen in starkem Maße für den Filmbesuch bedeutsam sind, auch am stärksten die Häufigkeit des Kinobesuches in drei Monaten beeinflußt hat. Bei der Interpretation dieser Zusammenhänge muß allerdings auch berücksichtigt werden, daß die Häufigkeit des Kinobesuches auch vom konkreten Filmangebot in den drei untersuchten Monaten beeinflußt sein kann. Aus Zusammenhängen zwischen der Bedeutsamkeit der einzelnen Motive und dem Besuch bzw. der Bewertung der ausgewählten Gegenwartsfilme lassen sich u. B. bestimmte Tendenzen ableiten, inwieweit diese Motive bei der Entscheidung über den Besuch der Filme wirksam geworden sein könnten. Wir gehen dabei von der Überlegung aus, daß die Differenzen in den Besucheranteilen zwischen den Jugendlichen, für die die jeweiligen Motive sehr stark bzw. sehr schwach bedeutsam sind, in bestimmten Umfänge als Ausdruck dessen angesehen werden können, inwieweit die einzelnen Motive die E r w a r t u n g e n an den jeweiligen Film beeinflußt haben. Das heißt, wenn Jugendliche, für die z. B. das Motiv "weil ich dadurch angeregt werde, über mein Leben nachzudenken" in sehr starkem Maße für das Sehen von Gegenwartsfilmen bedeutsam ist, den Film "Die Legende von Paul und Paula" zu 28 % häufiger gesehen haben als die Jugendlichen, für die dieses Motiv nur in schwachem Maße bedeutsam ist, dann kann davon ausgegangen werden, daß dieses Motiv in den Erwartungen an den Film relativ wichtig war. Da wir aber bereits weiter vorn festgestellt haben, daß Jugendliche, für die die einzelnen Motive in sehr starkem Maße bedeutsam sind, in einem Zeitraum von drei Monaten häufiger im Kino waren als Jugendliche, für die diese Motive nur sehr schwach bedeutsam sind, wollen wir in der folgenden Darstellung

nur solche Differenzen berücksichtigen, die mindestens 10 % größer sind als die im Ergebnis der allgemeinen Besuchshäufigkeit von Kinoveranstaltungen!

Zwischen der Bedeutsamkeit der Motive und dem Besuch der beiden DEFA-Gegenwartsfilme lassen sich nun - unter Berücksichtigung der eben formulierten Einschränkungen - folgende Zusammenhänge nachweisen:

Der Film "Nicht schummeln, Liebling" wurde von den Jugendlichen, für die das Motiv:

- weil ich dadurch viel miterleben kann, was mir sonst nicht möglich wäre,
sehr stark bedeutsam ist, zu 25 % häufiger gesehen;
- weil ich dann allein sein kann mit meinen Träumen und Vorstellungen,
sehr stark bedeutsam ist, zu 17 % häufiger gesehen.

Der Film "Die Legende von Paul und Paula" wurde von den Jugendlichen für die das Motiv:

- weil ich dadurch angeregt wurde, über mein Leben nachzudenken,
sehr stark bedeutsam ist, zu 28 % häufiger gesehen;
- weil mir das eine kritische Auseinandersetzung mit der Umwelt ermöglicht,
sehr stark bedeutsam ist, zu 24 % häufiger gesehen, als von den Jugendlichen, für die diese Motive nur in sehr schwachem Maße bedeutsam sind.

Man kann damit davon ausgehen, daß die Erwartungen an die beiden Filme z. T. durch unterschiedliche Motive beeinflusst wurden:

- die an den Film "Nicht schummeln, Liebling" von Motiven, die eine bestimmte Ablenkung von der Wirklichkeit beinhalten;
- die an den Film "Die Legende von Paul und Paula" von Motiven, die ein Reflektieren über die eigene Persönlichkeit und eine Auseinandersetzung mit der Umwelt ermöglichen.

Beiden Filmen wurden damit wahrscheinlich bereits vor dem Ansehen unterschiedliche Funktionen für die eigene Persönlichkeit zugebilligt. Auf damit zusammenhängende Probleme und Folgerungen soll weiter unten eingegangen werden.

Zusammenhänge lassen sich aber nicht nur zwischen Motivbedeutsamkeit und Filmbezug nachweisen, sondern auch zwischen der Motivbedeutsamkeit und der Bewertung der gesehenen Filme. Solche Zusammenhänge lassen sich u. B. damit erklären, daß sich mit der Bedeutung bestimmter Rezeptionsmotive für Gegenwartsfilme auch entsprechende Bewertungsmaßstäbe mit herausbilden (wehrscheinlich auf der Basis bisheriger Erfahrungen mit Gegenwartsfilmen, in denen die entsprechenden Motive bzw. Motivkomplexe befriedigt wurden). Da hier aber Vergleichswerte fehlen, wollen wir nur auf einige Zusammenhänge aufmerksam machen.

Es fällt auf, daß z. B. von den Jugendlichen, für die das Motiv "weil ich dadurch viel miterleben kann, was mir sonst nicht möglich wäre" sehr stark bedeutsam ist, der Film "Nicht schummeln, Liebling" nicht nur 25 % mehr gesehen haben, sondern daß er diesen auch zu 25 % besser gefallen hat, als den Jugendlichen, für die dieses Motiv nur sehr schwach bedeutsam ist.

Von den Jugendlichen, für die das Motiv "weil ich Anregungen suche, mein persönliches Verhältnis zu den Mitmenschen und zu unserer Gesellschaft besser zu gestalten" sehr stark bedeutsam ist, haben den Film "Die Legende von Paul und Paula" zwar nur 8 % mehr gesehen als von den Jugendlichen, für die dieses Motiv nur in sehr schwachen Maße bedeutsam ist, im Verhältnis zu den letztgenannten Jugendlichen hat er aber 26 % mehr gut gefallen!

Die Zusammenhänge zwischen der Bedeutsamkeit der einzelnen Motive und den Besuch bzw. der Bewertung des sowjetischen Films "Im Korngrauen ist es noch still" machen darauf aufmerksam, daß sich die unterschiedliche Bedeutsamkeit der einzelnen Motive in starkem Maße in der Bewertung dieses Filmes äußert. So hat der Film den Jugendlichen, für die die folgenden Motive sehr stark bedeutsam sind:

- weil ich dadurch erfahre, wie andere Menschen in bestimmten Situationen denken und handeln;
zu 58 % häufiger gut gefallen;
- weil ich Anregungen suche, mein persönliches Verhältnis zu den Mitmenschen und zu unserer Gesellschaft besser zu gestalten;
zu 49 % häufiger gut gefallen;
- weil ich dadurch angeregt werde, über mein Leben nachzudenken;
zu 49 % häufiger gut gefallen;

- weil sie mir politisch-ideologische Fragen und Probleme lösen helfen,

zu 53 % häufiger gut gefallen;

als den Jugendlichen, für die diese Rezeptionsmotive nur in sehr schwachem Maße bedeutsam sind!

Jugendliche, für die die eben genannten Bedürfnisse in bezug auf den Kinobesuch also keine bzw. nur eine geringe Rolle spielen, beurteilen damit Filme - die diesen Bedürfnissen in bestimmtem Umfang entsprechen - in ihrer Mehrheit als nicht gut gefallen.

Es gilt also in bezug auf sowjetische Spielfilme nicht nur die Interessen an diesen Filmen weiter zu entwickeln, sondern damit auch gleichzeitig die entsprechenden Rezeptionsmotive und die damit verbundenen Bewertungsmaßstäbe herauszubilden!

Soweit die Darstellung einiger Zusammenhänge, abschließend zu diesem Komplex wollen wir noch auf einige sich aus den Ergebnissen ergebende Probleme aufmerksam machen und einige erste Folgerungen formulieren:

1. Das Bedürfnis nach Denk- und Verhaltensorientierungen für das Leben in unserer Gesellschaft kann als ein Grundmotiv für die Rezeption von Gegenwartsfilmen (wie auch für Gegenwartsliteratur) angesehen werden. Zusammenhänge zwischen der Bedeutsamkeit dieses Motivkomplexes und der Rezeption primär unterhaltungsorientierter Spielfilme weisen darauf hin, daß in den Erwartungen an solche Filme in bestimmtem Umfang auch diese Motive wirksam werden. Es kann also nicht ausgeschlossen werden, daß die durch diese Filme vermittelten Verhaltens- und Denkklišees bei einem Teil der Jugendlichen latent wirksam sind.

Das erfordert u. S.:

- Jugendliche müssen - insbesondere jüngere Jugendliche - stärker als das bisher der Fall war, zu einem realen Verhältnis den filmischen Unterhaltungsangeboten gegenüber, befähigt werden. Es müssen Möglichkeiten gefunden werden, wie Jugendlichen die verschiedenen Funktionen von Unterhaltung bewußt gemacht werden können.

2. Die Zusammenhänge zwischen der Motivbedeutsamkeit und der Rezeption der untersuchten DEFA-Unterhaltungsfilme machen darauf aufmerksam, daß die Erwartungen an diese Filme z. T. auch von Motiven beeinflusst werden, die auf Bedürfnisse nach der Darstellung eines teilweise unrealen Verhältnisses zur Realität (z. B. zurückziehen in eigene Traum- und Vorstellungswelt; viel miterleben können, was einem sonst nicht möglich ist) schließen lassen.
Dieses Ergebnis deutet u. B. darauf,
 - daß mehr Wert auf realistische Fabeln auch in "Unterhaltungsfilmen", die bei uns produziert werden, gelegt werden muß;
 - daß die Zurückhaltung, die in der Presse und den anderen Publikationsmedien in der Kritik unserer "Unterhaltungsfilme" geübt wird (großes Lob für den Versuch, einen "Unterhaltungsfilm" gemacht zu haben, vorsichtige Kritik an einzelnen Details), einige problematische Auswirkungen auf das Verhältnis Jugendlicher zu diesen Filmen haben kann.
3. Vielfältige Erwartungen an einen Film deuten sowohl auf undifferenzierte Erfahrungen mit entsprechenden - bereits gesehenen - Filmen als auch auf die Vermittlung von zu allgemeinen, zu sehr auf bei Jugendlichen vermuteten Erwartungen gerichteten Hinweisen über den jeweiligen Film hin. Wenn auch nicht angenommen werden kann, daß falsch gesetzte Erwartungen allein für ein schlechtes "Ankommen" solcher Filme bei Jugendlichen ausschlaggebend sind, so lassen sich dennoch bestimmte negative Effekte auf das Verhältnis Jugendlicher zur zukünftigen Rezeption solcher Filme nicht ganz ausschließen.
Die Vermittlung von werbewirksamen Versprechungen über den jeweiligen Film darf nicht auf Kosten dessen gehen, welche Erwartungen der Film dann tatsächlich auch realisieren kann.
4. Die starken Zusammenhänge zwischen den Bedürfnissen nach Verhaltens- und Denkorientierungen, nach Lösungshilfen für politisch ideologische und moralische Fragen und Probleme und dem nach künstlerischem Genuß weisen darauf hin, daß die Befriedigung dieser Bedürfnisse nach Orientierungen im weitesten Sinne in künstlerisch attraktiver Weise erwartet wird.

Vorhandene Desinteressen an Filmen mit politischen Inhalten können damit nicht a priori als Desinteressen an diesen Inhalten interpretiert werden, sondern müssen auch unter dem Gesichtspunkt gesehen werden, wie diese Inhalte vermittelt werden!

5. Der Einfluß der ausgewählten Motive auf die Häufigkeit des Filmbesuches insgesamt zeigt, daß die ausgewählten Motive in bestimmtem Umfange als repräsentativ angesehen werden können. Dieses Ergebnis macht aber auch deutlich, daß der Motivforschung zukünftig mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden müßte.

5. Das Filmverhalten jugendlicher Filmbesucher von DEFA- und von amerikanischen Spielfilmen

Die folgenden Ergebnisse beziehen sich auf folgende Typenbildungen:

I. DEFA-Filmbesucher

Typ 1: alle Jugendlichen, die die drei ausgewählten DEFA-Filme gesehen haben und sie als gut gefallen eingeschätzt haben

Typ 2: alle Jugendlichen, die diese Filme gesehen haben, denen aber keiner gut gefallen hat

Typ 3: alle Jugendlichen, die keinen dieser Filme gesehen haben

Typ 4: alle Jugendlichen, die nicht in Typ 1 bis 3 enthalten sind

II. Besucher der amerikanischen Filme

Typenbildung nach gleichen Kriterien

Tabelle XXX: Prozentualer Anteil von Jugendlichen in den Typen

	DEFA-Film	amerikanischer Film
Typ 1	11	27 !
Typ 2	2	1
Typ 3	11	19
Typ 4	76	53

Des geringen Anteils wegen wird der Typ 2 in den folgenden Betrachtungen nicht mit berücksichtigt.

Davor wir die Ergebnisse dieser Typenbildung vorstellen, sollen noch einige Bemerkungen zum Anliegen und zur Aussagefähigkeit dieser Typenbildung gemacht werden.

Sowohl die drei ausgewählten DEFA-Filme als auch die ausgewählten amerikanischen Filme können in bestimmten Umfange als repräsentativ für die von Jugendlichen bevorzugten Filme aus beiden Produktionen angesehen werden, (auf den obligatorischen DEFA-Indien-Film wurde in unserer Auswahl bewusst verzichtet, unter den im Jahre 1973 neu eingesetzten Spielfilmen war kein Film mit einem Thema aus der Geschichte der Arbeiterbewegung), vgl. auch die entsprechenden Zuschauerzahlen im Jahresbericht des VEB PROGRESS!

Davon ausgehend sollte mit Hilfe dieser Typenstudie untersucht werden, inwieweit der Besuch oder Nichtbesuch der DEFA- bzw. amerikanischen Filme Rückschlüsse auf bestimmte ideologische und kulturell-künstlerische Einstellungen und Verhaltensweisen zulässt, ob sich Besonderheiten im Filmverhalten dieser Jugendlichen nachweisen

lassen.

Die sich aus dieser Typenbildung ergebenden Ergebnisse können u. a. als Tendenzen im Verhalten jugendlicher DEFA- bzw. amerikanischen Filmen gegenüber betrachtet werden.

In dieser Auswertung wurden nur statistisch signifikante Zusammenhänge berücksichtigt.

5.1. Die Besucher von DEFA- und von amerikanischen Spielfilmen

Von den Jugendlichen, die alle DEFA-Filme gesehen haben, sind 62 % unter 18 Jahren (92 % waren unter 22 !), von den Jugendlichen, die keinen dieser Filme gesehen haben, waren nur 34 % unter 18 (73 % unter 22). Von den Jugendlichen der Gruppe 4 waren 38 % unter 18 (86 % unter 22 Jahren).

Von den Jugendlichen der Gruppe 1 waren 36 %, von denen der Gruppe 3 46 % und von denen der Gruppe 4 42 % männlich.

Die soziale Zusammensetzung der drei Gruppen wird aus der folgenden Tabelle ersichtlich:

Tabelle XXI: Soziale Zusammensetzung der drei Gruppen
(die Zahl unter den Tätigkeitsgruppen gibt Auskunft über den prozentualen Anteil dieser Gruppen an der Gesamtpopulation)

Typ	Tätigkeitsgruppen						
	POS	BOS	Le/Ind.	Le/Verw.	PA	Angest.	Stud.
Anteil an Gesamt- population	16	5	21	10	12	15	22
Anteil an Typ 1	31 !	5	21	14	13	15	2 !
Anteil an Typ 3	13	3	18	8	14	28	15
Anteil an Typ 4	14	5	21	9	11	13	26

Während der Typ 4 der sozialen Zusammensetzung unserer Untersuchungspopulation entsprechend zusammengesetzt ist, sind die POS-Schüler im Typ 1 überdurchschnittlich und die Studenten kaum vertreten. Der Typ 3 wird überdurchschnittlich durch die jungen Angestellten repräsentiert. Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß diese DEFA-Filme in erster Linie von Jugendlichen unter 18 Jahren, insbesondere Schüler der POS gesehen werden.

Die drei Gruppen der Besucher der ausgewählten amerikanischen Filme setzen sich folgendermaßen zusammen:

48 % der Jugendlichen aus der Gruppe I sind unter 18 (91 % unter 22), in der Gruppe 3 sind 36 % unter 18 (71 % unter 22) und in der Gruppe 4 sind 38 % unter 18 (87 % unter 22). Das bedeutet, Jugendliche, die amerikanische Spielfilme bevorzugen, sind etwas älter als Jugendliche, die DEFA-Filme bevorzugen. Männliche Jugendliche stellen den größeren Anteil in dieser Gruppe. Die soziale Zusammensetzung soll wiederum tabellarisch dargestellt werden.

Tabelle XXII: Soziale Zusammensetzung der drei Gruppen "amerikanischer Spielfilm"

	Tätigkeitsgruppen						
	Schüler		Lehrlinge		PA	Angest.	Stud.
	POS	BOS	Ind.	Verw.			
Anteil an Gesamt- population	16	5	21	10	12	15	22
Anteil an Typ 1	19	5	26 !	9	12	10	18
Anteil an Typ 3	18	4	11	10	16	30 !	11
Anteil an Typ 4	14	6	20	10	11	12	28

Lehrlinge aus der Industrie bevorzugen damit die ausgewählten amerikanischen Filme (den ausgewählten DEFA-Produktionen gegenüber), POS-Schüler und insbesondere junge Angestellte repräsentieren in erster Linie die Gruppe der "Nichtbesucher". Die von uns ausgewählten DEFA- und amerikanischen Spielfilme haben damit ein z. Z. unterschiedliches Publikum erreicht.

Pauschal kann festgestellt werden, daß die ausgewählten DEFA-Filme in erster Linie die untersten Altersgruppen bei Jugendlichen erreicht haben, während durch die ausgewählten amerikanischen Spielfilme in stärkerem Maße auch die 18 bis 22jährigen erreicht wurden.

5.1.1. Zu einigen ausgewählten kulturell-künstlerischen Interessen dieser Gruppen

Erwartungsgemäß zeigen sich sehr starke Zusammenhänge zur Häufigkeit des Kinobesuches. Jugendliche, die im Typ 1 erfaßt wurden (DEFA- und auch amerikanischer Film), waren im Untersuchungszeitraum am häufigsten von allen drei Gruppen im Kino.

Jugendliche, die keinen der DEFA- bzw. der amerikanischen Filme gesehen haben, können auch insgesamt zu den seltenen Kinogängern gerechnet werden. 33 % (DEFA) bzw. 31 % (amerikanischer Film) waren in untersuchten Zeitraum überhaupt nicht im Kino (Gruppe I: jeweils 9 %) und nur 13 bzw. 9 % waren häufiger als viermal im Kino (Gruppe I: 33 und 38 %!). Die Anteile in der Gruppe 4 entsprechen jeweils in etwa dem durchschnittlichen Filmbezug insgesamt.

Zusammenhänge zur Häufigkeit des Theaterbesuches zeigen, daß diese Häufigkeiten in den Gruppen I und 4 jeweils in etwa gleich sind.

Jugendliche der Gruppe 3 waren weniger häufig im Theater.

Von den Jugendlichen aus der Gruppe 3 waren 56 % (DEFA) bzw. 44 % (amerikanische Filme) im Jahre 1973 nicht im Theater, II bzw. 11 % häufiger als viermal. Ähnliche Tendenzen zeigen sich auch in den Zusammenhängen zur Häufigkeit des Besuches von Kunstausstellungen und Gemäldegalerien.

Jugendliche aus der Gruppe I sind auch jeweils häufiger auf fotografischem bzw. filmischem Gebiet selbst künstlerisch tätig.

5.1.2. Der Ausprägungsgrad ausgewählter ideologischer Einstellungen

Als wichtigstes Ergebnis kann zweifellos angesehen werden, daß der Ausprägungsgrad der ausgewählten ideologischen Grundüberzeugungen der Jugendlichen, die amerikanischen Filme bevorzugen (Typ 1), dem durchschnittlichen Ausprägungsgrad entsprechen.

Insgesamt gesehen lassen sich keine eindeutigen Zusammenhänge zwischen dem Ausprägungsgrad politischer Grundüberzeugungen und dem Verhältnis zum amerikanischen Film nachweisen!

Im Gegenteil hierzu ist das Verhältnis zum DEFA-Film in bestimmten Umfangen ideologiebeeinflusst. Jugendliche der Gruppe 3 (keinen der Filme gesehen) identifizieren sich in etwas geringerem Maße mit den ausgewählten Grundüberzeugungen (Differenz bis zu 12 %).

5.2. Die Filminteressen in diesen Gruppen

Im Folgenden sollen Zusammenhänge zwischen dem Verhältnis zum DEFA- bzw. amerikanischen Film und den Interessen an den ausgewählten Filmgenres vorgestellt werden.

Tabelle XXIII: Anteil der stark (Position 1 und 2 zusammengefaßt) an den ausgewählten Filmgenres interessierten Jugendlichen in den verschiedenen Gruppen

Typ	F i l m g e n r e						
	Krimi	Abent.	Gegenw.	Komödie	hist.	utop.	Musikf.
Typ I							
DEFA	87	96	86	66	70	81	86
amerik. Film	85	93	75	59	80 !	80	65 !
Typ 3							
DEFA	78	86	55 !	54	68	64	59 !
amerik. Film	77	86	67	58	64	65	69
Typ 4							
DEFA	77	88	74	57	74	62	62
amerik. Film	77	87	74	56	73	73	62

Es fällt auf, daß Jugendliche der Gruppe I (DEFA) an allen Filmgenres - mit Ausnahme der historischen Filme! - stärker interessiert sind als Jugendliche der Gruppe I (amerikanischer Film).

Neben den erwarteten Interessendifferenzen an Gegenwartsfilmen sind die übrigen Unterschiede für uns doch etwas überraschend (insbesondere bei Filmkomödien und Musikfilmen). Als eine mögliche Erklärung dieser Unterschiede möchten wir die unterschiedliche altersmäßige (in bestimmtem Umfange soziale) Zusammensetzung der beiden Gruppen einführen.

Während in den beiden Extremgruppen (1 und 3) einige Interessensunterschiede erkennbar sind, fällt in der Gruppe 4 die jeweilige Interessensübereinstimmung (mit der Ausnahme bei den utopischen Filmen) auf. Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß die Bevorzugung von DEFA- bzw. von amerikanischen Filmen einen geringfügigen Einfluß auf die ausgewählten Filmenreinteressen hat. Jugendliche der Gruppe 1 zeigen sich an fast allen Filmenreinteressen etwas stärker interessiert als Jugendliche der Gruppen 3 und 4.

Es zeigt sich aber auch, daß sich die Interessensstärke an den einzelnen Filmenreinteressen relativ stark auf das Verhältnis zu den DEFA- bzw. amerikanischen Filmen ausgewirkt hat.

Das soll am Beispiel von Abenteuer-, Gegenwart-, historischen und Musikfilmen in der folgenden Tabelle gezeigt werden.

Tabelle XXIV: Einfluß der sehr starken bzw. sehr schwachen Interessen an ausgewählten Filmenreinteressen auf das Verhältnis zu DEFA- bzw. amerikanischen Filmen

Interessenstärke an	T y p					
	DEFA			amerik. Film		
	1	3	4	1	3	4
<u>Abenteuerfilmen</u>						
sehr stark	15	10	72	33	17	49
sehr schwach	10	16	84	19	19	58
<u>Gegenwartsfilmen</u>						
sehr stark	14	6	78	29	16	54
sehr schwach	4	25	67	28	23	48
<u>Historischen Filmen</u>						
sehr stark	9	10	78	32	15	53
sehr schwach	10	13	75	18	34	47
<u>Musikfilmen</u>						
sehr stark	19	9	71	29	22	49
sehr schwach	2	16	78	22	17	60

Es zeigt sich also, daß die Interessenstärke an den Filmgenres nicht nur den Besuch einzelner Filme beeinflusst, sondern in bestimmten Umfang auch das Verhältnis zu den Filmen eines Produktionslandes (für unser Beispiel DDR und USA). Wenn man davon ausgeht, daß der Einfluß dieser Genreinteressen auf den Besuch mehrerer Filme eines Landes als ein Ausdruck der Erwartungen an diese Produktionen gesehen werden kann, dann ermöglicht das folgende Schlussfolgerungen und Überlegungen:

Während die Befriedigung der Interessen an Abenteuerfilmen, Kriminalfilmen und utopischen Filmen sowohl von der DEFA als auch von amerikanischen Filmen erwartet wird (unsere Ergebnisse deuten allerdings darauf hin, daß diese Erwartungen z. T. altersbedingt sind: jüngere Jugendliche bevorzugen DEFA- und ältere Jugendliche amerikanische Filme), lassen sich bei den übrigen Filmgenres einige interessante Unterschiede feststellen.

Die erwartete Befriedigung des Interesses an Gegenwartafilmen beeinflusst relativ stark das Verhältnis zum DEFA-Film, während das zum amerikanischen Film dadurch nur geringfügig beeinflusst wird (vgl. hierzu auch unsere Ausführungen unter Punkt 3.4.!).

5.3. Zur Bedeutung der Rezeptionsmotive in diesen Gruppen

Wir hatten bereits weiter vorn darauf aufmerksam gemacht, daß die Bedeutsamkeit bestimmter Rezeptionsmotive, sowohl den Besuch als auch die Bewertung der ausgewählten Spielfilme beeinflusst hat. Im Folgenden sollen nun Zusammenhänge zwischen dem Verhältnis zu DEFA- und zu amerikanischen Filmen und der Bedeutsamkeit dieser Rezeptionsmotive dargestellt werden. Wir wollen uns dabei auf Zusammenhänge mit den Extremgruppen 1 (alle drei gesehen und gut gefallen) und 3 (keinen gesehen) beschränken.

Tabelle XXIV: Einige Zusammenhänge zwischen der Bedeutsamkeit der ausgewählten Rezeptionsmotive (dargestellt am Beispiel der Jugendlichen, für die diese Motive sehr stark bzw. sehr schwach bedeutsam sind) und dem Verhältnis zu DEFA- bzw. amerikanischen Filmen

		DEFA-Filme		amerik. Filme	
		Typ 1	Typ 3	Typ 1	Typ 2
Anteile in der Gesamtverteilung:		11	11	27	19
Motive:					
weil sie mir moralische Fragen und Probleme lösen helfen	sehr stark	20	4	31	16
	sehr schwach	5	22	21	29
weil ich dadurch viel miterleben kann, was mir sonst nicht möglich wäre	sehr stark	19	4	35	15
	sehr schwach	8	18	22	24
weil ich durch diese Filme bestimmte Länder kennenlernen kann	sehr stark	18	7	29	18
	sehr schwach	4	17	22	25
weil dort die Wirklichkeit oft besser gezeigt wird, als ich sie erlebe	sehr stark	18	4	35	18
	sehr schwach	8	15	20	21
weil ich Anregungen suche, mein persönliches Verhältnis zu den Mitmenschen und zu unserer Gesellschaft besser zu gestalten	sehr stark	17	7	29	19
	sehr schwach	4	23	22	28
weil sie ideologisch-politische Fragen und Probleme lösen helfen	sehr stark	15	8	30	20
	sehr schwach	5	19	23	25
weil ich dadurch angeregt werde, über mein Leben nachzudenken	sehr stark	14	7	30	16
	sehr schwach	6	26	23	30
weil ich dadurch erfahre, wie andere Menschen in bestimmten Situationen denken und handeln	sehr stark	14	3	28	20
	sehr schwach	3	26	20	34
weil mir das eine kritische Auseinandersetzung mit der Umwelt ermöglicht	sehr stark	13	6	29	16
	sehr schwach	5	24	22	32
weil mir das einen künstlerischen Genuß verschafft	sehr stark	9	11	29	17
	sehr schwach	4	18	25	25

Es zeigt sich damit, daß jugendliche, für die diese ausgeprägten Rezeptionsmotive in sehr starkem Maße bedeutsam sind, häufiger als der Durchschnitt alle drei DWA-Filme gesehen und auch gut bewertet haben. Sie stellen auch den geringeren Anteil der jugendlichen, die keinen dieser Filme gesehen haben (wiederrum im Verhältnis zur Gesamtpopulation). Auffallend ist weiterhin, daß ein Teil der Motive, die sich in dieser Übersicht als am bedeutsamsten für das Verhältnis zum DWA-Film erwiesen, für die Rezeption von Gegenwartsfilmen insgesamt weniger bedeutsam waren (vgl. unter Punkt 4.1). Das in unserer Übersicht an erster Stelle stehende Motiv nahm dort den 6., das an zweiter Stelle den 8., das an dritter Stelle den 3. und das an vierter Stelle stehende Motiv nahm dort den 9. Platz ein. Jugendliche, für die das Bedürfnis nach Denk- und Verhaltensorientierungen, nach Anregungen zum Nachdenken über das eigene Leben und nach Möglichkeiten einer kritischen Auseinandersetzung mit der Welt, für die Rezeption von Gegenwartsfilmen nur sehr schwach bedeutsam ist, haben nur unterdurchschnittlich häufig alle drei DWA-Filme gesehen, durchschnittlich jeder vierte von ihnen hat keinen dieser Filme gesehen.

Zwischen der Bedeutsamkeit der einzelnen Motive und den Verhältnissen zu den drei ausgewählten amerikanischen Filmen lassen sich nicht so starke Zusammenhänge wie es die eben dargestellten waren - nachweisen. Die stärksten Zusammenhänge zeigen sich zwischen der Bedeutung des Bedürfnisses nach Erlebnissen, die einem sonst nicht möglich sind, und nach einer Wirklichkeit, die schöner ist, als die selbst erlebte. Das deutet darauf hin, daß jugendliche, die häufig amerikanische Filme sehen, von diesen in bestimmten Umfangen außerordentliche Erlebnisse in einer "verschönernten Wirklichkeit" erwarten. Es kann angenommen werden, daß diese Erwartungen auf bisher gemachten Erfahrungen mit im Kino und im Fernsehen rezipierten amerikanischen Filmen basieren.

Insgesamt gesehen werden das Verhältnis zum DWA- und das zum amerikanischen Film von teilweise unterschiedlichen Rezeptionsmotiven beeinflusst. Problematisch erscheint, daß für beide solche Motive wie das Bedürfnis nach außergewöhnlichen Erlebnissen und das einer "verschönernten Wirklichkeit" in relativ gleich starken Maße bedeutsam sind, und daß der kinematographische Genuss für DWA-Filme in geringerem Maße bedeutsam ist wie für das Verhältnis zu amerikanischen Filmen!

5.4. Zusammenhänge zwischen der Rezeption der ausgewählten Spielfilme und dem Verhältnis zu DEFA- bzw. amerikanischen Filmen

5.4.1. Zusammenhänge zwischen dem Verhältnis zu DEFA-Filmen und der Rezeption der ausgewählten Spielfilme

Als erstes sollen einige differenzierte Angaben über Zusammenhänge zwischen der Rezeption der drei DEFA-Spielfilme und dem Gesamtverhältnis zu den DEFA-Produktionen gemacht werden. Man interessiert hier insbesondere die Gruppe 4. Von den Jugendlichen der Gruppe 4 sehen 58 % "Nicht schummeln, Liebling" (46 % hat der Film gut gefallen), 31 % "Die Legende von Paul und Paula" (39 % gut gefallen) und 62 % sehen "Aus dem Leben eines Taugenichts" (19 % gut gefallen). Von den Jugendlichen, die "Nicht schummeln, Liebling" nicht gesehen haben, sehen 26 % keinen der angeführten DEFA-Filme, von denen, die "Die Legende von Paul und Paula" nicht gesehen haben, waren es 44 %, und von denen, die "Aus dem Leben eines Taugenichts" nicht gesehen haben, waren es 28 %.

Die Gruppe 4 setzt sich damit in erster Linie aus Jugendlichen zusammen, die "Die Legende von Paul und Paula" gesehen haben und denen dieser Film auch gut gefallen hat, die aber entweder nur einen der beiden anderen DEFA-Filme gesehen haben, oder denen einer dieser Filme nicht gut gefallen hat.

Kommen wir damit zu Zusammenhängen mit der Rezeption der Filme aus dem sozialistischen Ausland.

Von den Jugendlichen der Gruppe 1 sehen 63 % den Film "Im Morgengrauen ist es noch still" (73 % gut gefallen), von denen der Gruppe 2 waren das nur 8 % (33 % gut gefallen) und von denen der Gruppe 4 waren es 27 % (67 % gut gefallen).

Es zeigt sich, daß durch das Verhältnis zu DEFA-Filmen in starkem Maße auch das Verhältnis zu Filmen aus den übrigen sozialistischen Ländern beeinflusst wird. Jugendliche ohne bzw. mit sehr geringem Interesse an DEFA-Filmen (Gruppe 3) haben auch kaum Filme aus den übrigen sozialistischen Ländern gesehen, d. h., Jugendliche, die wir nicht mit DEFA-Filmen erreichen, erreichen wir auch nicht bzw. kaum mit anderen sozialistischen Spielfilmen!

Auffallend sind die relativ großen Differenzen zwischen den Gruppen I und 4. Unseres Erachtens ist das einmal damit zu erklären, daß in der Gruppe I ein größerer Anteil von sehr häufigen Kinogängern erfaßt worden ist (s. auch weiter vorn!), und zum anderen, daß diese Jugendlichen ein insgesamt besseres Verhältnis zum sozialistischen Spielfilm überhaupt haben. Inwieweit sich dieses Verhältnis auf die Rezeption der amerikanischen Filme auswirkt, soll in Folgenden dargestellt werden.

"... Und sie sind nur Kinder"

Typ 1:	64 %	gesehen,	75 %	gut gef.
Typ 3:	8 %	gesehen,	93 %	gut gef.
Typ 4:	45 %	gesehen,	92 %	gut gef.

"Blutige Erdbeeren"

Typ 1:	87 %	gesehen,	94 %	gut gef.
Typ 3:	37 %	gesehen,	95 %	gut gef.
Typ 4:	72 %	gesehen,	96 %	gut gef.

"Blutige Spur"

Typ 1:	77 %	gesehen,	92 %	gut gef.
Typ 3:	28 %	gesehen,	92 %	gut gef.
Typ 4:	57 %	gesehen,	90 %	gut gef.

Ein Teil der Jugendlichen ohne Interesse an DEFA-Filmen hat dennoch auch die ausgewählten amerikanischen Filme gesehen. D. h., Jugendliche, die keinen der drei DEFA-Filme gesehen haben, können insgesamt zu den seltenen Kinobesuchern gerechnet werden, die sich in erster Linie nichtsozialistischen Filmen zuwenden.

In den Zusammenhängen zur Rezeption des Films "... Und sie sind nur Kinder" fällt auf, daß die Jugendlichen der Gruppe I diesen Film etwas schlechter bewertet haben als die übrigen Gruppen und daß im Verhältnis zu den beiden anderen Filmen nur ein geringer Teil der Gruppe 3 diesen Film gesehen hat. Der zweite Faktor läßt sich u. E. aus den unterschiedlichen altersmäßigen Zusammensetzungen dieser Gruppen erklären, die Gruppe I hat das niedrigste und die Gruppe 3 das höchste Durchschnittsalter. Dieser Film sprach in erster Linie die unteren Altersgruppen an.

5.4.2. Zusammenhänge zwischen dem Verhältnis zu amerikanischen Filmen und der Rezeption der ausgewählten Spielfilme

Wir hatten bereits festgestellt, daß der Anteil der Jugendlichen, die alle drei amerikanischen Filme gesehen und denen auch alle drei gut gefallen haben, erheblich größer ist als bei den drei ausgewählten DEFA-Filmen (27 und 11 %). Aber auch der Anteil der Jugendlichen, die keinen dieser amerikanischen Filme gesehen haben, ist größer als bei den DEFA-Filmen (19 und 11 %). Das deutet u. B. darauf hin, daß das Verhältnis jugendlicher amerikanischen Filmen gegenüber absoluter als DEFA-Filmen gegenüber ist.

Aus den Zusammenhängen zwischen dem Verhältnis zu amerikanischen Filmen und der Rezeption der ausgewählten DEFA-Filme wird folgendes ersichtlich: Jugendliche, die alle drei amerikanischen Filme gesehen haben und denen diese gut gefallen haben, haben auch häufiger als die anderen Gruppen die einzelnen DEFA-Filme gesehen.

Tabelle XXXVI: Zusammenhänge zwischen dem Verhältnis zu amerikanischen Filmen und der Rezeption der ausgewählten DEFA-Filme

DEFA-Filme						
"Nicht schummeln, Die Legende von "Aus dem Leben Liebling" Paul und Paula", einer Taugenichts						
(1. Zahl: gesehen, 2. Zahl: gut gefallen)						
Gruppe 1	75	55	89	85	76	38
Gruppe 3	36	31	45	84	39	41
Differenz 1 und 2	39	24	44	1	37	-3
Gruppe 4	54	54	77	84	59	32
Differenz 1 und 4	21	1	12	1	17	6

Es zeigen sich damit ähnliche Zusammenhänge wie in den Beziehungen zwischen dem Verhältnis zu DEFA-Filmen und der Sehhäufigkeit bzw. Bewertung der einzelnen amerikanischen Filme: Jugendliche, die an amerikanischen Filmen ein starkes Gefallen haben, sehen auch häufiger DEFA-Filme. Jugendliche, die keinen der drei amerikanischen

Filme gesehen haben, wurden z. T. von den ausgewählten DEFA-Filmen erreicht (in stärkerem Maße als das umgekehrt der Fall war!) - immerhin 36 bis 45 %!

Inwieweit durch das Verhältnis zum amerikanischen Film die Bewertung von DEFA-Filmen beeinflusst wird - i. v. S. inwieweit dadurch bestimmte Sehgewohnheiten, die geschmackbildend wirksam werden, herausgebildet werden - ist nur bedingt nachweisbar. Jugendlichen, die keinen amerikanischen Film gesehen haben, gefiel der Film "Nicht schummeln, Liebling" weniger gut als Jugendlichen der Gruppe 1. Für die übrigen Filme - auch die anderen Filme aus dem sozialistischen Ausland - ließen sich keine Bewertungsunterschiede nachweisen. Das deutet darauf hin, daß sowohl Filme der DEFA und dem sozialistischen Ausland als auch solche aus dem nichtsozialistischen den filmästhetischen Erwartungen unserer Jugendlichen entsprechen,

Eine starke Zuwendung zu amerikanischen Filmen bedeutet aber keinesfalls eine ablehnende Haltung sozialistischen Filmen gegenüber, wie die folgende Übersicht zeigt.

"Im Morgengrauen ist es noch still"

Gesamtpopulation:	32 %	gesehen
Gruppe 1:	51 %	gesehen
Gruppe 3:	10 %	gesehen

"Wir warten auf Dich, Junge"

Gesamtpopulation:	20 %	gesehen
Gruppe 1:	43 %	gesehen
Gruppe 3:	4 %	gesehen

"Und ich grüße die Schwalben"

Gesamtpopulation:	15 %	gesehen
Gruppe 1:	36 %	gesehen
Gruppe 3:	1 %	gesehen

"Eine Perle in der Krone"

Gesamtpopulation:	15 %	gesehen
Gruppe 1:	37 %	gesehen
Gruppe 3:	1 %	gesehen

Es kann damit angenommen werden, daß die starke Zuwendung zu amerikanischen Filmen in starkem Maße dem für Jugendliche attraktiven Film insgesamt gilt.

Zusammenfassend zur Bedeutung des Verhältnisses zu DEFA- bzw. amerikanischen Filmen kann folgendes festgestellt werden:

1. Jugendliche, die bestimmte Filmgruppen bevorzugen, können insgesamt zu den häufigen Kinobesuchern gezählt werden. Diese Bevorzugungen wirken sich damit nicht a priori negativ auf das Sehen von Filmen aus anderen Ländern aus.
2. Jugendliche, die sich keine DEFA-Filme ansehen, haben auch kein bzw. nur geringes Interesse an Filmen aus dem übrigen sozialistischen Ausland. Diese Jugendlichen werden offensichtlich in erster Linie durch nichtsozialistische Produktionen erreicht.
3. Jugendliche, die amerikanische Filme bevorzugen, sind überdurchschnittlich häufig Mitglieder von Filmklubs.
Während der Anteil von Filmklubmitgliedern in der Gesamtpopulation 3 % beträgt, liegt dieser Anteil in der Gruppe, die amerikanische Filme bevorzugen, bei 6 %! Jugendliche, die DEFA-Filme bevorzugen, sind ebenfalls zu 3 % Mitglieder eines Filmklubs.
4. Mit der Zuwendung zu bestimmten Filmgruppen sind sowohl bestimmte Filmgenreerwartungen als auch bestimmte Rezeptionsmotive verbunden.
5. Die Zuwendung zu bestimmten Filmgruppen wird nicht von Ausprägungsgrad politischer Grundüberzeugungen beeinflusst.